

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **2 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

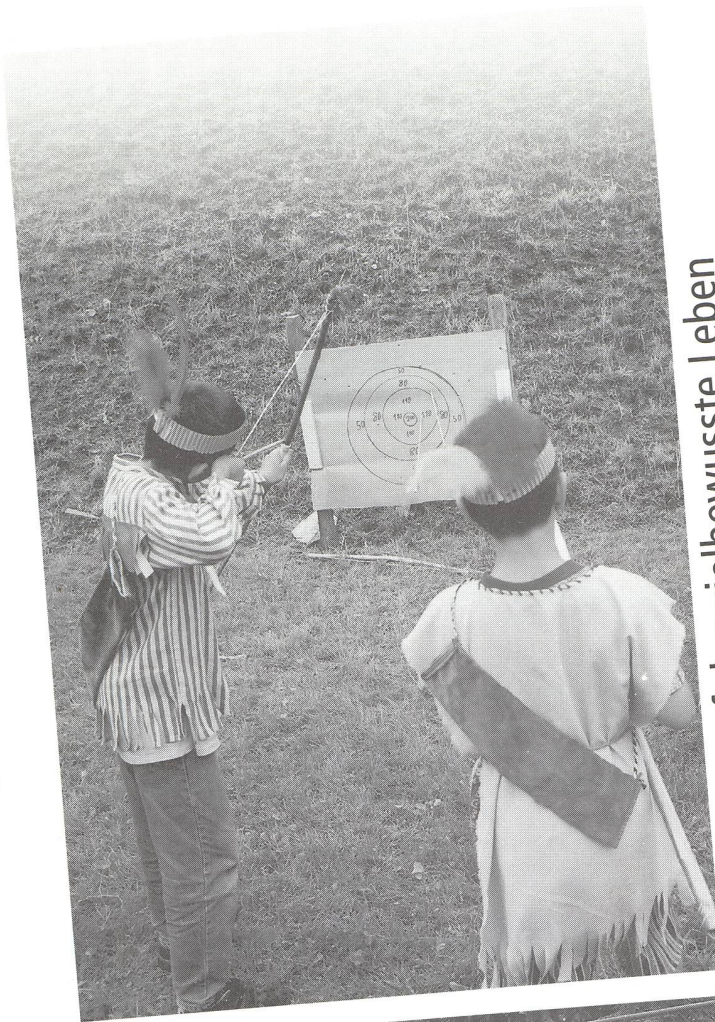
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



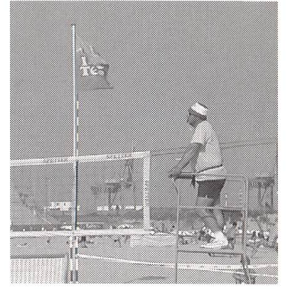
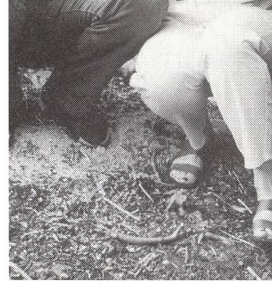
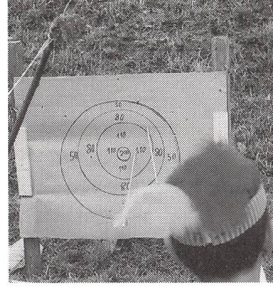
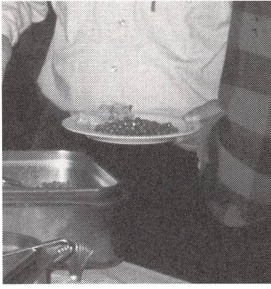
Zielen auf das zielbewussteste Leben

Kinderlager



Tennis:
Championship

visuell Plus



SEITE 11

SEITE 12

SEITE 14

SEITE 25

SGB-NEWS	3
IMPRESSUM	3
BERICHTE/INFORMATIONEN	5
SPORT SGSV	17
KIRCHANZEIGEN	27

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 10 November 2002
14. Oktober 2002

für die Ausgabe Nr. 11/12
Dezember 2002/Januar 2003
11. November 2002

7 Seite **Schweizer helfen im Ausland.** Eine jordanische Familie mit zwei Kleinkindern besucht das Gehörlosenpfarramt in St. Gallen. Der Vater ist selber gehörlos. Er und seine Frau sind engagiert in ihrem Projekt, das zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten für gehörlose Erwachsene vorsieht. Ein Verein namens Allah Kariem Schweiz unterstützt das Projekt. visuell plus unterhält sich mit den Gästen.

13 Seite **Welcher Bildungsweg?** 15 gehörlose Frauen und Männer konnten die einjährige Grundausbildung/Vorkurs V am 7. Juli 02 mit einer Feier abschliessen. Die Ausbildung soll ihnen bei der Suche nach Weiterbildungen helfen. Wofür haben sie sich entschieden?

17 Seite **Damenfussballnati.** Eine neue, junge Damengeneration wuchs heran und äusserte bereits vor ca. 7 Jahren den Wunsch, endlich wieder eine Damenmannschaft einzuberufen. Ein Interview mit den Damen und ihrem jungen Trainer.

19 Seite **Tennis.** An der British Open Deaf Tennis Championships mit Doppel- und Einzelspielen wurde das neue Punktesystem erstmals angewendet. Die Schweizermeisterschaft im Doppel fand ohne die Titelverteidiger statt. Wer ergriff diese Gewinn - Chance?

23 Seite **Schiessen.** Gleich zwei Schweizermeisterschaften waren zu bewältigen: Kleinkaliber 50m und Grosskaliber 300m. Mehrfacher Schützenkönig ist???

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Toni Koller (tiko@bluewin.ch)
Iris Nöthiger (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und
Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Ansicht

Cochlear - Implantat?



In der Mediziner Hochschule in Hannover diskutierten Mitte August Mediziner, Pädagoginnen, Professoren und cochlear-implantierte Leute rund um das Thema «Was bedeutet das Cochlear-Implantat (CI) für die Gehörlosenkultur?». Und Gehörlose? Sie waren nicht eingeladen! Nur durch das Ultimatum einer hörenden Frau konnten doch einige wenige Gehörlose teilnehmen. Die Frau zieht ein trauriges Fazit: Diese Podiumsdiskussion war ein scheinheiliges Theater. Warum nehmen manche Ärzte nicht ernst oder ignorieren gar, dass es Alternativen zur rein lautsprachlichen Schulung gibt, wie zum Beispiel Erziehung in zwei Sprachen Laut- und Gebärdensprache? Offenbar streben sie nach Perfektion durch die Spitzenmedizin. Sie träumen von Wundern. Und das bringt den Herstellern saftigen Profit ein – nämlich Geld und Macht. Seit über 10 Jahren arbeitet man mit CI in Spitälern, Kliniken und Zentren. Zunehmend informieren die Medien - Zeitungen,

Fernsehen und Radio - sowie auch Veranstaltungen über die elektronische Hörprothese. Oft wecken sie falsche Hoffnungen bei betroffenen Menschen. Leider gibt es Operationen, die sich nicht selten fatal auswirken können. Aus eigennützigen Gründen versuchen die CI-Befürworter, die negativen Auswirkungen zu verharmlosen.

Auf Grund dieser Tendenz müssen wir unsere Sorgen und Bedenken in der Öffentlichkeit lauter werden lassen. Das Publikum muss genau wissen, was das CI bringen kann und was nicht, dass das CI ein hohes Risiko bleibt, dass das CI verhängnisvoll schaden kann und dass es Alternativen gibt, mit denen sich das Leben durchaus positiv gestalten kann.

In diesem Sinn widmet sich visuell plus in dieser und späteren Ausgaben vermehrt dem Cochlear - Implantat und dessen Alternativen. Es liegt uns sehr daran: ein Weg, auf dem das hörgeschädigte Kind heranwächst, soll so gewählt werden, dass es sich auf seine individuelle Art optimal entfalten kann – sei es mit oder ohne CI, sei es mit oder ohne Gebärdensprache.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Pro G Zertifikate

An der vorletzten Delegiertenversammlung vom SGB DS in Glarus vom 9. Juni 2001 konnten 11 Absolvierende der Pro G - Weiterbildung zertifiziert werden. Nun im Rahmen der zweiten Pro G - Weiterbildung im Jahre 2002 konnten jetzt drei weitere Gebärdensprachlehrerinnen im Juni 2002 wie folgt zertifiziert werden:

- 1 Hirschi Heidi, Basel
- 2 Rhyner Daniela, Ueberstorf BE
- 3 Sidler Sandra, Niederglatt ZH

Auf Grund dieser bestandener Weiterbildung sind diese Personen offiziell befähigt,



das Fach Pro G, bei Gehörlosen und Hörgeschädigten in den verschiedenen Institutionen und Schulen, Klassen und Gruppen zu unterrichten. Wir gratulieren Ihnen herzlich und wünschen Ihnen im Pro G - Unterricht viel Erfolg.

Tanja Tissi,
Leiterin Projektgruppe Pro G

14. Kongress der World Federation of the Deafs (WFD)



WFD 2003 Montreal in Kanada

Der SGB/FSS organisiert zusammen mit dem Reisebüro procap reisen eine Gruppenreise nach Montreal in Kanada während der Zeit vom 16. bis 27. Juli 2003.

Die **Anmeldung, Bezahlung und Organisation** wird von procap reisen übernommen. Ein Schreibtelefon ist vorhanden. Bitte beachten Sie das Anmeldeformular als Beilage in dieser Ausgabe *visuell plus*.



WFD Youth Camp

7. – 14. Juli 2003

Das 3. Jugendlager des WFD wird vom 7. bis 14. Juli 2003 in schönen Naturlandschaften Laurentians im Norden und Osten von Montreal stattfinden. Jugendliche können an Workshops und Aktivitäten teilnehmen, die von qualifizierten Personen geführt werden. Mitteilungen über spezielle Angebote des Jugendlagers folgen in den nächsten Monaten. Bisher arbeitet das kanadische Organisationskomitee zusammen mit der Abteilung für die Jugend des Gehörlosen - Weltverbands, um das Jugendlager durchführbar zu machen.

Darüber wird *visuell plus* in späteren Ausgaben detaillierter informieren.

Studie

Hilft das CI

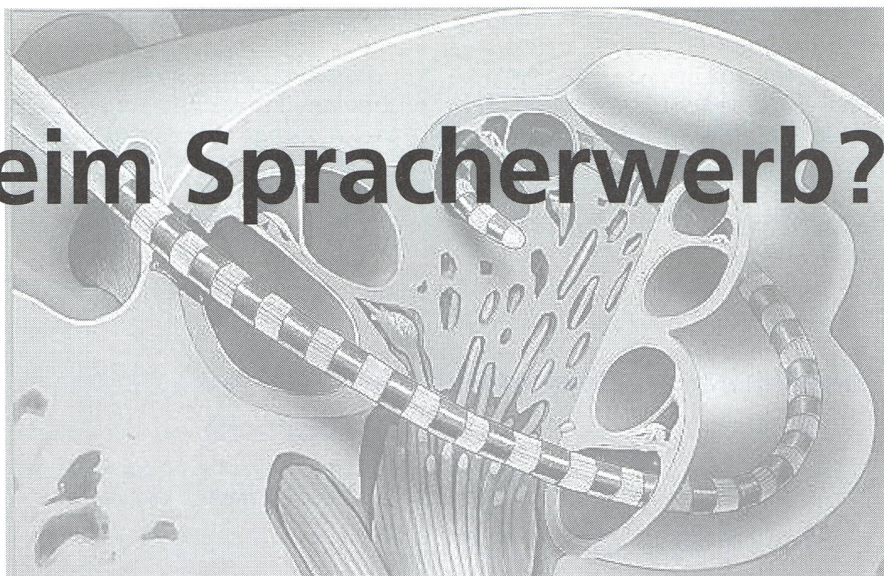
In den letzten Jahren wurde das Cochlear Implantat (CI) in den Medien meistens nur auf der Sonnenseite dargestellt. Das kann zu falschen Hoffnungen führen. 2001 erschien ein Buch namens «Wie Sprache entsteht» von Prof. Gisela Szagun. Darin ist ihre Studie* zum Spracherwerb* von cochlear - implantierten Kindern beschrieben. Viele Ärzte kritisieren das Buch.

Der Streit ist ausgebrochen. Mediziner wollen es besser wissen. Sie wollen das Menschenbild bestimmen. Die Gehörlosen haben da nichts zu sagen. Ihre Erfahrungen als gehörlose Menschen gelten nicht. Der Streit war zu Tage getreten, als ein Buch namens «Wie Sprache entsteht» auf dem Markt erschien.

In Deutschland hat die renommierteste* Spracherwerb - Forscherin Deutschlands, Frau Prof. Gisela Szagun, eine Studie zum Spracherwerb von Kindern durchgeführt und daraus das erwähnte Buch verfasst. Sie testete 22 hörende und 22 cochlear - implantierte Kinder. Das Ergebnis war: 10 von 22 cochlear - implantierten Kinder haben die Sprache «natürlich» erworben – ähnlich wie normal hörende Kinder. Die anderen 12 konnten sie nicht erwerben. Dies, obwohl die Kinder im Alter zwischen 14 Monaten und 3 Jahren 10 Monaten operiert wurden. Warum dies so ist, weiss man zur Zeit nicht.

Zeitungen und Fernsehen stellten das CI oft als Wunderwerk dar. Die einseitig formulierten Berichte erweckten Hoffnungen bei Eltern, dass ihre hörgeschädigten Kin-

beim Spracherwerb?



der mit CI gleich oder annähernd wie hörende Kinder hören und Sprache lernen können.

Achtung! Prof. Szagun sagte: Solche Berichte und auch Studien mit cochlear - implantierten Kindern sind ungenau und für Eltern und Betroffene schädlich. Sie reden vom grossen Erfolg. Sie vermischen die «Sprache» und die «Sprachentwicklung». Nachsprechen und Sprache erwerben sind nicht gleich.

Techniker und Ärzte arbeiten nur am Hören und Sprechen. Sie fordern Kinder auf, Wörter und Sätze unmittelbar nachzusprechen. Sie messen die Fähigkeit der Nachahmung. Auch Papageien können Sprache nachahmen. Aber, ein grosses aber: Diese Fähigkeit bedeutet nicht, dass Kinder Sprache erwerben können. Sprache erwerben ist eine andere Fähigkeit. Es ist falsch, wenn man sagt: Wenn Kinder nachsprechen können, dann können sie auch Sprache erwerben - so Prof. Szagun. Diese wichtige Feststellung wurde in den Berichten nicht beachtet und von Medizinern ignoriert. Ahnungslose Eltern glauben an

das Wunderwerk, mit dem die Kinder gleich wie hörende Kinder Sprache erwerben können.

Sehr wichtig ist, wie sich die Kinder sprachlich entwickeln. Prof. Szagun schreibt im Buch: Wenn ein Kind mit CI nach dreieinhalb Jahren Spracherwerb immer noch nur zwei bis drei Wörter pro Satz redet, bekommt das Kind in Zukunft Probleme bei der geistigen Entwicklung und bei der Sprachentwicklung, es kann schlecht oder nur schwer lernen.

Was sagen die Ärzte dazu? Im Interview mit der Dolmetscherin Karin Kestner sagt Prof. Szagun: Manche deut-

schen Mediziner meinen nun einmal, dass sie mein Wissensgebiet auch können. Diese Ärzte arbeiten mit Materialien zum Untersuchen, aber diese Materialien seien für wissenschaftliche Arbeiten nicht genug gut.

Leider gibt es Mediziner, die sich nicht oder nur wenig um den Spracherwerb von cochlear - implantierten Kindern kümmern. Sie verschliessen sich den anderen Alternativen, zum Beispiel Gebärdensprache, Zweisprachigkeit und Gehörlosenkultur. Ein Beispiel: Am 16. August 02 fand die Podiumsdiskussion an der Mediziner Hochschule Hannover statt. Prof. Dr. Kruse, Pädaudiologie in Göttingen, wusste keine Antwort, als man ihn fragte: Was passiert mit den CI - Kindern, wenn sie keinen Erfolg beim Lautspracherwerb haben? Eine Mutter eines sprachlosen 6 - jährigen Jungen wollte die Gebärdensprache lernen, um mit ihm endlich kommunizieren zu können. Jedoch riet Prof. Kruse davon ab, der Junge würde sonst nie die Lautsprache erlernen.



Dr. med.
Thomas Spillmann

Und Ärzte in der Schweiz? Auf Anfrage von *visuell plus* macht Dr. med. Thomas Spillmann, Leiter der Abteilung für Audiologie des Universitätsspitals Zürich, eine Stellungnahme zum Buch «Wie Sprache entsteht». Es sei offen, ob die CI - Kinder, die keinen Erfolg beim Spracherwerb haben, durch eine spezielle Schulung auf eine gute Lautsprachkompetenz kommen würden. Auf jeden Fall werde für alle CI - Kinder die Muttersprache benützt wer-

* Stichwort:

- Spracherwerb = Lernen von Sprache; ich erwerbe Deutsch = ich lerne Deutsch
- Studie = Forschung, Untersuchung
- renommiert = berühmt, angesehen
- Total Communication TC = Kommunikation in Gebärdensprache und (gesprochener) Lautsprache
- Das essentielle Kriterium der Sprache der Menschen ist Grammatikalität = Der wichtige Kern in der menschlichen Sprache ist die Grammatik, also die Struktur von Wörtern und Sätzen.

den. Prof. Szagun habe keine Erfahrung mit Total Communication* oder Gebärdensprach unterstützter Schulung. Seine eigenen Erfahrungen zeigen, «dass es nur wenige gehörlose Kinder (unter 10 %) sind, deren Sprachentwicklung trotz CI nicht positiv ausfällt.» Die Ursachen dafür seien sehr schwierig und können kaum herausgefunden werden.

Obwohl nicht gefragt, weist Dr. Spillmann auf die Haltung von ihm und seinem CI - Team hin, die vom Amerikaner T. Balkany stammt. Die nachfolgend zitierte Haltung heisst:

"Im Interesse der «Rechte der gehörlosen Gesellschaft» sind einige Führungspersonen in der gehörlosen Gemeinschaft gegen Cochlear Implantate (CI). Diese «Führungspersonen» behaupten, dass das CI ein Völkermord sei, da die Implantate mit der Zeit die ganze gehörlose Gemeinschaft ausrotten werden und damit die Gehörlosigkeit ausgeschaltet wird. Viele Ärzte und Eltern weisen darauf hin, dass die oben genannten Ansichten widersprüchlich sind. CI-GegnerInnen behaupten, dass die Gehörlosigkeit keine Behinderung ist, aber sie befürworten die finanzielle Behindertenhilfe für Gehörlose. Einerseits behaupten sie, dass ein CI nicht gut funktioniert und andererseits funktioniert es doch so gut, dass es ein ganzes Volk ausrotten kann. Letztlich, müssen die Eltern der gehörlosen Kinder entscheiden, was das Beste für ihr Kind ist. Die Selbsthilfe und unter anderem auch FürsprecherInnen der gehörlosen Gemeinschaft sollten sich nicht in dieses Recht einmischen."



Prof. Dr.
Gisela Szagun

Offenbar hat Prof. Szagun mit Leben und Kultur gehörloser Menschen beruflich nicht zu tun. Kaum äusserte sie sich über diese Leute. Daher stellt ihr *visuell plus* die folgenden drei Fragen:

Gehörlose Kinder ohne oder mit CI erwerben die Gebärdensprache als Erstsprache auf dem visuellen Weg (wenn dies die Umstände begünstigen) und werden so «grammatikfähig». Gleich darauf und parallel dazu können sie sich die gesprochene Lautsprache darauf aufbauend und besser aneignen. Wie sehen Sie das?

Ich denke nicht, dass die Kinder die Gebärdensprache als erste Sprache erwerben sollten und dann die gesprochene Sprache. Ich denke, es sollte gleichzeitig geschehen. Das ist durchaus möglich und eine Zweisprachigkeit wie jede andere mit zwei gesprochenen Sprachen.

Man kann auch mit gesprochener Sprache anfangen – einfach weil die meisten Eltern (die ja selber hörend mit gesprochener Sprache sind in diesen Fällen) das auch wollen. Wenn man aber merkt, dass sich da wenig tut, sollte man nach spätestens zwei Jahren mit der Gebärdensprache anfangen. Vielleicht aber auch schon von Beginn an. Es kann meiner Meinung nach nicht schaden, wenn man von Beginn an zweisprachig aufwächst. Das Problem wird wohl das sein, dass die meisten Eltern erst auf Gebärdensprache, die sie ja selber noch lernen müssen, wechseln werden, wenn sie merken, dass die gesprochene Sprache nur minimal erworben wird. Wie man das genau angehen sollte, dazu kann ich so schnell nichts sagen. Ich meine, dass alle an der Rehabilitation beteiligten sich darüber beraten sollten. Hier sind vor allem die Praktiker, die Pädagogen gefordert. Das ernste Problem ist, dass Kinder eben nicht mehr eine Grammatik erwerben mögen, wenn zuviel Zeit verstreicht, in der sie gelernt werden sollte. Dabei ist es völlig egal welche Grammatik, ob die einer gesprochenen oder einer Gebärdensprache. Mediziner sprechen das Problem des Grammatikerwerbs ja gar nicht an. Die sog. «Tests», die sie verwenden, testen auch nicht den Grammatikerwerb – noch nicht einmal der beste dieser Tests, die Reynell Skalen. Daher ist es falsch, wenn Mediziner vom «Spracherwerb» der Kinder sprechen, denn das essentielle Kriterium der Sprache der Menschen ist nun mal Grammatikalität.

Sie sagen: Jene Kinder, die Ihnen manchmal leid täten, wenn Sie mer-

ken, dass sie etwas mitteilen wollen, aber es nicht können. Zwar sind die kulturell Gehörlosen kommunikationsbehindert, können aber ein ebenso gleichwertiges Leben wie die Voll-sinnigen führen...

Diese Bemerkung bezieht sich natürlich nicht auf die Kommunikation in der Gehörlosenkommunikation. Sie bezieht sich speziell auf die Kinder, die ich in kommunikativen Situationen erlebt habe. So konnte es etwa vorkommen, dass ein vierjähriges Kind, mit dem ich «Zoo» gespielt habe, genau verstanden hat, was ich über Giraffen erzählt habe, und dass sie von sehr hohen Zweigen fressen können, weil sie einen so langen Hals haben. Ich habe das Verstehen daraus geschlossen, dass das Kind mit der Giraffe so gespielt hat, dass sie eben von hohen Zweigen fressen musste. Als die Mutter des Kindes wieder ins Zimmer kam, machte das Kind alle diese Handlungen mit der Giraffe, dem Baum usw. und artikulierte dabei irgendetwas – bloss keine Wörter des Deutschen. Ich hatte den Eindruck, dass es ihr über die Giraffe und deren Fressverhalten erzählen wollte. Aber es ging nicht und die Mutter verstand nicht. Das Ganze endete dann in Frust auf Seiten des Kindes. Derartige Situationen meine ich. Das fand ich traurig. Was noch schlimmer ist, wenn dieser Zustand lange weiter geht, wird die Unzufriedenheit immer grösser und viele negative Folgen sind denkbar. Deswegen muss ein Weg gefunden werden, wie diese Kinder kommunizieren können.

...deshalb meine Frage, ob Sie die Gehörlosengemeinschaft mit ihrer eigenständigen Kultur kennen. Wenn ja, unterstützen Sie sie in Ihrer Funktion als Spracherwerbsforscherin moralisch?

Nein, ich kenne die Gehörlosengemeinschaft mit ihrer eigenständigen Kultur nicht. Deswegen werde ich auch keine weitere Stellungnahme zu dieser Frage beziehen. Ich äussere mich nicht zu Sachverhalten, von denen ich nichts verstehe – jedenfalls nicht öffentlich.

Weitere Interviews mit Prof. G. Szagun: www.kestner.de

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Buchtipps

Wie Sprache entsteht

Spracherwerb bei Kindern mit beeinträchtigtem und normalem Hören

von Prof. Dr. Gisela Szagun

«Wir haben gesehen, dass mehr als die Hälfte der Kinder in unserer Stichprobe trotz eines jungen Implantationsalters keinen Spracherwerb hatten, der dem natürlichen ähnelt.» Prof. Dr. Gisela Szagun



Bezug über den Buchhandel
ISBN: 3-407-22103-7
Kartiert, broschiert • Beltz Fachbuch V., W.
• 2001
Preis: CHF 24.70

Anzeige

5. Cochlear – Implantat - Forum

«Befindlichkeit mit dem Cochlear - Implantat (CI)»

Freitag, 15. November 2002,
9.30 – 16.15 Uhr
Weiterbildungszentrum der Universität St. Gallen

Organisation:

CI - Centrum,
Sprachheilschule St. Gallen,
Höhenweg 64, 9000 St. Gallen
Telefon 071 274 11 11,
Fax 071 274 11 13,
Email info@sprachheilschule.ch, Internet: www.sprachheilschule.ch

Dr. Hussein Ismail unterrichtet die gehörlosen Frauen in Englisch



GEHÖRLOSE IM NAHEN OSTEN

NEUES PROJEKT IN BEIRUT

Im nahen Osten in Beirut, der Hauptstadt des Libanons, haben sich der 37-jährige Hussein Ismail und seine Frau Nadine an ein neues Projekt gewagt. Nadine ist bereits tatkräftig beschäftigt, gehörlosen Kindern im Vorschulalter und deren Eltern Frühberatung zu erteilen. Hussein Ismail arbeitet am Aufbau von Zusatzunterricht in modernen Medien, denn diesen Herbst soll das Projekt starten, um Gehörlosen zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten.

Treffen mit Familie Ismail

Die *visuell plus* Redaktion (vp) vernahm von diesem neuen Projekt und wollte mehr darüber erfahren. Sie hat die Familie Ismail bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz besucht.

Pfarrer A. Menges hat das Treffen in seinem Büro im Oberen Graben 31 in St. Gallen organisiert. Als wir kamen, öffnete uns Frau Nadine Ismail, eine freundliche, zierliche Frau und eine ihrer Töchter.

Pfarrer A. Menges hiess uns willkommen und stellte uns die ganze Familie Ismail vor: Hussein, seine hörende Frau Nadine und seine beiden Töchter, 5 und 7 Jahre alt.

Hussein Ismail hatte noch einen wichtigen Termin im gleichen Haus und kam kurz darauf freudestrahlend vom Pfarramt der evangelisch - reformierten Kirche des Kantons St. Gallen zurück – Soeben hat er

erfahren, dass sein Projekt mit Fr. 10'000.– unterstützt wird.

Dr. Hussein Ismail

Der 37-jährige, hörbehinderte Hussein Ismail hat ein sympathisches Aussehen; dunkler Teint, schwarzes Haar und braune, lebhaftige Augen. Er hat die Gehörlosenschule « Father Andeweg Institute for the Deaf in Beirut/ Libanon » bei Pfr. Andeweg besucht. Danach folgten Studienaufenthalte in Holland und England. An der Gallaudet Universität/Washington in den USA erhielt er eine vertiefte Ausbildung. Sie umfasste schwerpunktmässig Organisation und Führung eines Schulbetriebes.

Interview mit Dr. Hussein Ismail

vp: Sind Sie das erste Mal in der Schweiz? Wie lange bleiben Sie und was werden Sie sich ansehen?

Hussein Ismail: Nein, ich war schon ein Jahr zuvor hier. Dieses Jahr sind wir eine Woche in der Schweiz und eine Woche in Holland.

Ich werbe vor allem für finanzielle Unterstützung meines neuen Projektes und besuche am Sonntag die Jahresversammlung des Vereins Allah Kariem, Schweiz.

vp: Sie haben ein neues Projekt, das uns sehr interessiert. Was genau ist das?

Hussein Ismail: Im Libanon gibt es 11 Gehörlosenschulen. Davon sind 4 wirklich gut, d.h. der Schulunterricht ist auf die Bedürfnisse von Gehörlosen zugeschnitten. Nach 9 Jahren ist die Schule zu Ende. Es gibt im Moment keine weiteren Angebote. Es wird in arabischer Sprache unterrichtet, die Zusatzsprache ist französisch. Mein Projekt beinhaltet für neue Bedürfnisse Unterricht in englischer Sprache, PC-Unterricht und Internetkurse. Es wird z.B. Nachhilfeunterricht für Gehörlose geben, die Infolge verschiedener Probleme nicht das ganze Schulprogramm absolvieren konnten. Einige konnten auch wegen des Krieges nicht weiter zur Schule. Es soll ein Gymnasium geben für Gehörlose und Schwerhörige, damit sie später studieren können.

vp: Sie sagten, dass im Staat Libanon 11 GL-Schulen existieren. Könnte nicht eine davon die fehlenden Fächern resp. das Gymnasium übernehmen? Ist das Projekt nicht ein grosser Aufwand für Sie, Hussein Ismail?

Hussein Ismail: Es ist ein sehr grosser Aufwand. Meine Frau und ich haben vor 3 Jahren begonnen das Projekt aufzubauen, unter anderem haben wir die verschiedenen GL-Schulen im Lande kontaktiert und gefragt, ob sie Interesse hätten. Viele zeigten grundsätzliches Interesse aber es ist so, dass die Lehrer mit zusätzlichen Unterrichtsfächern, wie Englisch, PC-Kurse überfordert wären und es fehlt ausserdem an finanziellen Mitteln.

Meine Frau macht zur Zeit Frühberatung für Mütter/Eltern für ihre hörgeschädigten Kinder im Vorschulalter.

vp: Wo werden die Frühberatungen durchgeführt? Und läuft dies gut?

Hussein Ismail: Wir haben bereits ein



Aufmerksam verfolgen die gehörlosen Kinder die Vorstellung der «deaf puppet» durch die Lehrerin Nadine Ismail.



In Begleitung der Frühberaterin Nadine Ismail (Mitte im Bild) üben die Mutter und ihr gehörloses Mädchen kommunizieren.

Appartement in Beirut gemietet, 5 Zimmer umfassend. In einem der Räume ist das Beratungszimmer, da arbeitet meine Frau. Die japanische Botschaft hat uns 22'000.- Dollar zur Verfügung gestellt für den Aufbau einer Fachbibliothek über Gehörlosigkeit/Hörbehinderungen. Es soll ein Bewusstseinsbildungs - Zentrum für ganz Libanon werden, wo alle aktuellen Informationen enthalten sind, dies in arabisch, französisch und in englisch. Ja, meine Frau hat genug Arbeit, sie verdient sehr wenig dabei.

vp: Was arbeiten Sie zur Zeit und wovon ernährt sich ihre Familie? Und wann soll das Schulprojekt beginnen?
Hussein Ismail: Wir leben mit sehr wenig

Geld. Ich mache im Moment alles auf freiwilliger Basis. Zum Beispiel meine Freunde haben den Prospekt finanziert, beim Druck musste ich nur die Materialkosten zahlen. Meine Familie hat einen starken Glauben an Gott. Es gibt immer wieder einen Weg. Ich erhalte von Christoffel Blindenmission in Deutschland auch eine Unterstützung. Das Projekt startet im Oktober dieses Jahres.

vp: Bekommen Sie keine staatliche Unterstützung?

Hussein Ismail: Ich habe die erfreuliche Nachricht, dass mir der Staat am 26. Juli 2002 die Bewilligung für den Start des Schulprojektes erteilt hat. Aber es gibt vorläufig keine finanzielle Unterstützung. Es

ist aber möglich, dass der Staat mit der Zeit 6 Dollar pro Tag und Schüler bezahlt. Aber das reicht natürlich nicht. Deshalb bin ich froh, wenn «Allah Kariem Schweiz» und andere uns unterstützen.

vp: Wie ist das Leben im Libanon, wenn die Nachbarstaaten im Krieg sind? Spüren Sie Auswirkungen, Angst vor Übergriffen?

Hussein Ismail: Der Krieg hat einen grossen wirtschaftlichen Einfluss. Wir versuchen, möglichst normal zu leben. Viele Ereignisse verdrängen wir. Aber bei vielen bleibt das Trauma, d.h. die seelische Erschütterung. Auch bei gehörlosen Schüler/innen ist dies ein Problem.

vp: Finden Gehörlose überhaupt eine Stelle? In welchen Berufe sind sie vorwiegend zu finden?

Hussein Ismail: Es hat viele Arbeitslose, Hörende und Gehörlose. Es gibt Gehörlose, die arbeiten können. Sie arbeiten vorwiegend in handwerklichen Berufe. Es gibt keine wirtschaftliche und soziale Unterstützung für Familien. Das ist ein grosses Problem.

vp: Auch bei uns arbeiten viele Gehörlose in handwerklichen Berufen. Möchten Sie uns noch etwas sagen?

Hussein Ismail: Ich arbeite in einem Rat, sein Name ist »Verband Rechte für Behinderte«. Wir erreichten, dass Gehörlose, die keine Arbeit haben, Arbeitslosengeld bekommen. Weiter kämpfen wir, dass die SMS für Gehörlose gebührenfrei werden.

vp: Dazu gratulieren wir Ihnen. In der Schweiz ist das SMS für Gehörlose auch nicht kostenlos. Aber wir profitieren dafür von vielen anderen Sozialleistungen.

Es folgten noch Fotoaufnahmen von Hussein Ismail mit seiner Familie, Pfarrer Achim Menges und der vp-Redaktion. Unsere besten Wünsche für das mutige und nützliche Projekt gehen zu Hussein Ismail nach Beirut!

Pfarrer Achim Menges danken wir für seine freundliche Unterstützung.

Interview: Elisabeth Hänggi
und Peter Hemmi,

Fotos Learning Center for the Deaf, Beirut

GEHÖRLOSE IM NAHEN OSTEN

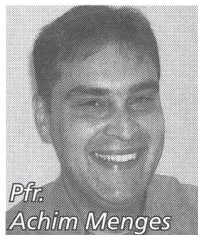
Unterstützung durch den Verein «Allah Kariem Schweiz»

Der Verein unterstützt seit 38 Jahren Holy Land Institute for the Deaf in Salt/Jordanien. An der diesjährigen Versammlung hat er beschlossen, das Projekt von Dr. Hussein Ismail und seiner Frau Nadine zu unterstützen.

Art der Hilfsorganisation

Wie wir in visuell plus (Ausgabe 5/2002) bereits erwähnt haben, gibt es Organisationen, die sich speziell für Gehörlose einsetzen. Heute stellen wir Ihnen den Verein «Allah Kariem Schweiz» vor. Laut Statuten bezweckt er die Mittelbeschaffung für die Schulung, Erziehung und Rehabilitation gehörloser Kinder in den christlich geführten Schulen des Father Andeweg Institute for the Deaf in Beirut/Libanon und des Holy Land Institute for the Deaf in Salt/Jordanien.

Der Verein «Allah Kariem Schweiz»



Pfr.
Achim Menges

Der Präsident, Pfr. Achim Menges, hat das Präsidium gleichzeitig mit der reformierten Gehörlosenseelsorge in der Ostschweiz 1994 übernommen. Im 7-köpfigen Vorstand sind auch zwei Gehörlose, nämlich Walter Niederer, Mollis und Roland Hermann, Schaffhausen.

Der holländische reformierte Pfarrer Andeweg hatte 1957 die Gehörlosenschule in Beirut/Libanon gegründet, 1964 diejenige in Salt Jordanien. Der Verein wurde 1973 aus rechtlichen Gründen gegründet. Aber schon vorher wurden die beiden Schulen finanziell unterstützt.

Kontaktadresse: Pfr. Achim Menges,
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen

Grosszügige Unterstützung für Jordanien

Die «Holy Land Institute for the Deaf» Schule in Salt/Jordanien erhielt im Jahr 2001 wiederum eine grosszügige Unterstützung von fast Fr. 200'000.-. Der Verein leistete den grössten Anteil, zusätzlich finden Kollekten in reformierten Gehör-

losen Gottesdiensten statt.

Im Jahr 2000 wurden 150 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Sie setzen sich zusammen aus Kindergarten, Grundschule, Sekundarschule sowie Berufsvorbereitungsschule. Es steht eine umfassende Infrastruktur und beachtliche Dienstleistungen zur Verfügung wie Audiologischer Dienst, Berufsausbildung sowie Ausbildungs- und Lehrhilfsmittel für den Unterricht. Auch Gebärdensprachforschung wird betrieben, das Gebärdensprach-Team ist gehörlos.

Keine Unterstützung mehr für Beirut/Libanon

Im Jahr 2000 hat die Jahresversammlung beschlossen, für die Schule in Beirut/Libanon keine Unterstützung zu leisten, da sie nach dem Tod ihres Gründers Pfarrer Andeweg nicht mehr in seinem Sinne geführt wurde.

Pfr. Andeweg hatte sich gewünscht, dass Dr. Hussein Ismail seine Nachfolge d.h. die Schulleitung übernehmen würde. Jedoch kam es nicht dazu. Die Schulkommission war nicht für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit bereit und einem Hörbehinderten die Schulleitung zu überlassen, dazu schon gar nicht. Das ist der Hauptgrund, weshalb sich der Verein «Allah Kariem Schweiz» aus dem «Father Andeweg Institute for the Deaf» zurückgezogen hat.

Jedoch Unterstützung für neues Projekt in Beirut

Der Verein «Allah Kariem Schweiz» hat an seiner Jahresversammlung vom 11. August 2002 beschlossen, mit Fr. 5'000.- das neues Projekt im Libanon zu unterstützen, das von Dr. Hussein Ismail und seiner Frau Nadine im Oktober dieses Jahres startet.

Elisabeth Hänggi,

schreiben – eine lange übung

im kommenden spätherbst wird ein gedichtband von sibylle gurtner may von belp erscheinen. mit ganz wenigen worten in ihren gedichten bekommt man trotzdem einen tiefen einblick in ihre gefühlswelt. ein interview.

zur person



sibylle gurtner may, schwerhörig, eltern gehörlos, 1 schwester hörend. von beruf ist sie heilpädagogin und wirkt als mitarbeiterin im audiopädagogischen dienst der sprachheilschule münchenbuchsee.

visuellplus: was bedeutet das dichten für dich?

sibylle gurtner may: für mich ist es eine möglichkeit, mich auszudrücken. als jugendliche habe ich gerne gedichte anderer jugendlicher gelesen, zum beispiel im «musenalp express». ich dachte: «das kann ich auch!» und habe es ausprobiert. ich habe über jahre hinweg immer wieder gedichte geschrieben. es machte mir spass und ich habe mit der zeit gemerkt, dass gedichte mir besonders liegen. bei den gedichten ist es so, wie wenn ich worte finden würde für die bilder, die ich in mir habe.

hängt das dichten mit deiner hörbehinderung zusammen?

nein, vor allem am anfang gab es keinen zusammenhang. ich habe über alles mögliche geschrieben, über liebe, schöne und traurige erlebnisse, aber nie über das hören. erst vor ca. 7 jahren merkte ich, dass ich mein «anders hören» beschreiben kann, dass ich es auch beschreiben will. im laufe der zeit merkte ich, dass sich meine einstellung zu meiner schwerhörigkeit ändert und dies auch in den gedichten sichtbar wird.

wie war das echo auf deine vorge-tragenen gedichte?

ich bin selber immer wieder überrascht über das echo, das ich beim vortragen bekomme. wenn ich sie vorlese, spüre ich

während dem lesen die reaktion des publi-kums, eine faszinierende art der kommuni-kation. ich habe bisher vor allem die gedichte vorgetragen, in denen es um die hörbehinderung geht. da merke ich - auch in der diskussion nach dem vorlesen - dass die leute einen einblick darin bekommen, was es bedeutet, schwerhörig zu sein. vor allem den schwerhörigen zuhörerinnen gehen meine gedichte manchmal sehr nahe, sie sagen mir dann «mir geht es da auch so» oder «du beschreibst, was ich erlebe».

wie hast du das dichten gelernt? oder ist es einfach dein talent?

ich habe schon immer gerne geschrieben, deutsch war mein Lieblingsfach in der schule. ich habe gerne briefe und tagebuch geschrieben, später auch gedichte. ich habe aber auch kurse besucht in «kreativem schreiben», weil ich dazu lernen wollte.

von den hunderten von gedichten, die ich über die jahre geschrieben habe, habe ich eine auswahl getroffen und sie überarbeitet. ich muss und möchte an meinem schreiben arbeiten, um nicht stehen zu bleiben.

kann jedermann und jedefrau das dichten lernen?

die erste voraussetzung ist wohl, dass man gerne schreibt und geduld mit sich selber hat. schreiben braucht lange übung und ist eine einsame sache. ich denke schon, dass alle dichten lernen können, wenn sie wollen und etwas talent mitbringen. man muss es ausprobieren, kurse in kreativem schreiben können viel bringen.

interview von peter hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

in diesem heft ist ein subskriptions-brief vom nimrod verlag zürich beigelegt. den gedichtsbändchen können sie zum günstigen preis im voraus bestellen. auf der rückseite dieses heftes ist eines ihrer gedichte abgedruckt.

Unbedingt Weiterbildung



Anja Meier

Mit Freude darf ich mitteilen, dass unsere gehörlose Lehrtochter Anja Meier ihre Abschlussprüfung mit ausgezeichnetem Resultat bestanden hat. Als verantwortlicher Lehrmeister ist das Resultat für mich sehr

befriedigend und gibt mir wieder die Bestätigung, dass ich als gehörloser Lehrmeister die Aufgaben ebensogut wie hörende Kollegen wahrnehmen kann. Das Ausbildungsziel kann mittels Gebärdensprache ebenfalls gut erreicht werden.

Unsere Mitarbeiter und Kollegen waren keineswegs misstrauisch bzw. ablehnend gegenüber Gehörlosigkeit und Gebärdensprache. Im Gegenteil, sie waren durch uns gut eingeführt und konnten viel von uns hinsichtlich visueller Kommunikation profitieren. Einige beherrschen Fingeralphabet und ein paar Gebärden.

Es ist für uns alle selbstverständlich, dass wir am Arbeitsplatz ein Schreibtelefon haben und bei grösseren Sitzungen einen Dolmetscher bestellen.

Zuletzt konnte Anja dank meiner Initiative sowohl die Berufsschule für Gehörlose in Oerlikon als auch den praktischen Teil in der Schule für Gestaltung in Basel besuchen. Dieses Teilintegrationsmodell hat bei ihr bestens funktioniert.

Hier möchte ich betonen, dass Gehörlose unbedingt Weiterbildung machen sollen (Lehrmeister, Karriere etc.), dass man sich nicht von den hörenden Kollegen abschotten, sondern sie in die visuelle Welt einführen soll, dass durchgesetzt wird, dass der Arbeitsplatz gehörlosengerecht eingerichtet wird und dass es selbstverständlich sein soll, dass die Gebärdensprachdolmetscher für grössere Besprechungen, Sitzungen etc. bestellt werden.

Thomas Zimmermann

Liebe Leser und Leserinnen,
Liebe Gehörlose und Schwerhörige,

Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass Ende November der erste Gedichtband von Sibylle Gurtner, «an solchen tagen» erscheint.

1997 hat sie mit Romie Lie zusammen das Buch «Zwischentöne» herausgegeben.



Bisher hat Sibylle Gurtner ihre Gedichte in Zeitschriften und 2002 im Buch «The Deaf Way II Anthology» in den USA veröffentlicht.

Sibylle Gurtner wurde vor allem mit den Gedichten bekannt, in denen sie sich mit den Themen «Hören – Anders Hören – Dazugehören» auseinandersetzt.

Wir möchten sie dazu einladen, das Buch «an solchen tagen» im voraus zu bestellen (Subskription). Dies hat für Sie den Vorteil, dass die bestellten Bücher billiger sind als später im Buchhandel.

Wenn Sie ein Buch bis Ende Oktober bestellen, kostet es CHF 22.–, später wird es CHF 29.– kosten. Die bestellten Bücher werden von der Autorin signiert.

«an solchen tagen» hat einen Umfang von zirka 160 Seiten und eignet sich sehr gut als Geschenk.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Nimrod-Literaturverlag
Curt Zimmermann

Lyrikband «an solchen tagen» von Sibylle Gurtner

Senden Sie mir bitte _____ von der Autorin signierte Exemplar(e) des Lyrikbandes «an solchen tagen» zum Subskriptionspreis von CHF 22.–
Der Versand erfolgt unmittelbar nach Erscheinen des Buches per Rechnung.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

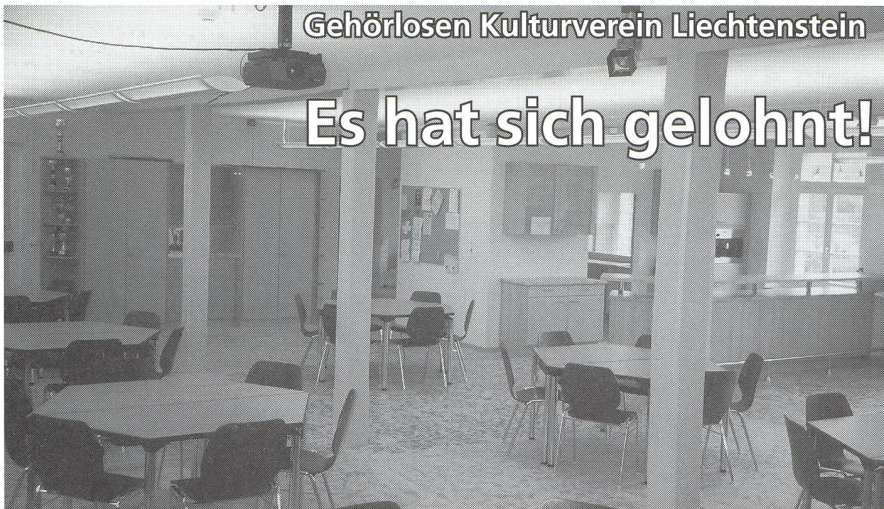
Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte diese Subskriptions-Bestellung bis spätestens Ende Oktober 2002
senden an:
Nimrod-Literaturverlag, Postfach 2007, 8033 Zürich oder faxen an:
031 819 85 54

Subskriptions-Bestellung





Seit der Gründung bis zur diesjährigen Generalversammlung – total 9 Jahre – hat Adrian Schädler als erster Präsident den Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein geführt. Im letzten April haben die Delegierten den Vorstand neu gewählt: Heidi Oehri aus Schaanwald FL wurde zur neuen Präsidentin gewählt (siehe Kasten).

Mit Stolz blickte Adrian Schädler auf die nicht immer einfache Vereinsentwicklung zurück. Letztes Jahr haben die Mitglieder ein ehrgeiziges Ziel erreicht, woran sie zuerst kaum glauben konnten: Die Gemeinde Triesen stellte dem Verein einen Raum in der alten Weberei zur Verfügung. Die Vereinsmitglieder machten sich im Mai 2001 daran, den grossen Raum umzubauen.

Ein halbes Jahr später entstand ein Clubraum für den Verein mit hübschen Räumlichkeiten wie Aufenthaltsraum, Bar mit Küche und Büro. Über 1800 Stunden Frondienst wurden zum Ausbau und zur Baureinigung geleistet. Erwähnenswert sind auch die Leute, welche das Vorhaben des Vereins finanziell unterstützten, insbesondere Yvonne Büchel, die eine grosse Spendenaktion organisiert hat. All das, was der Verein unternahm, hat sich wirklich gelohnt.

Gespräch mit der Präsidentin



Frau Heidi Oehri-Bruhlin stammt aus der Schweiz, sie ist in Schübelbach SZ aufgewachsen. Von 11 Geschwistern ist sie die Jüngste und die einzige Gehörlose. Nach der Entlassung aus der Sprachheilschule Hohenrain LU machte sie die Lehre als Fotola-

borantin und schloss sie 1972 ab. Durch Heirat mit Rainer Oehri ist sie Liechtensteinerin geworden und lebt seither in Schaanwald im Liechtenstein. Aus der Ehe entstand eine fünfköpfige Familie. Ihr persönliches Interesse gilt vor allem dem sozialen Bereich.

visuell plus: Wie ist es zur Wahl von dir als Präsidentin gekommen?

Heidi Oehri - Bruhlin: Als mein Vorgänger Adrian Schädler zurücktrat, hat mich die Versammlung als neue Präsidentin vorgeschlagen. Da war ich gerne bereit dazu. Schon lange hat mein Mann mir empfohlen, das Präsidium zu übernehmen. Bislang habe ich immer abgelehnt.

Warum?

Damals war es nicht gut, weil meine Kinder noch zu klein waren. Heute ist meine Situation anders, die Kinder sind selbstständig geworden. Bereits habe ich vieles im Bildungsseminar des SGB DS gelernt, dazu zwei Frauenseminare und ein Elternseminar besucht. Darum glaube ich, dass ich davon, aber auch von meinen Erfahrungen im Umgang mit Leuten, für dieses Amt profitieren kann.

Warum wollte dein Mann die Wahl von dir als Präsidentin?

Ich komme mit den meisten Leuten gut aus, schaue geduldig und aufmerksam zu, was die anderen mir sagen. Viele Frauen, ob jung oder alt, waren froh, wenn ich sie moralisch unterstützt habe. Ich stehe für alle, nicht für eine bestimmte Gruppe. Und Probleme habe ich nicht, die mich in der Ausübung des Amtes belasten würden.

Das Clublokal ist seit 10 Monaten im Betrieb. Wie ist gelaufen?

Am Anfang war es gut besucht, wir betreiben Jassen, Treffen mit Austausch und

Kegeln. Heute leider weniger, weil inzwischen ein neues Lokal für Gehörlose im Nachbarland Vorarlberg entstanden ist. Viele von uns fahren dorthin. Deshalb wollen wir das Tätigkeitsprogramm interessanter machen, zum Beispiel Vorträge, Kurse... Im Oktober beginnen wir mit Gebärdensprachkursen.

Gibt es Probleme, die dich beschäftigen?

Ja, zum Beispiel Dolmetscherdienste haben wir keine eigenen. Die Dolmetschenden aus der Schweiz sind sehr teuer, weil wir selber die Kosten voll decken müssen. Dafür gibt uns der Behindertenverband von Liechtenstein finanzielle Beiträge, nachdem wir vorher Gesuche eingereicht haben. Mühsam! Zurzeit verhandeln wir mit der Invalidenversicherung, um das Verfahren zu vereinfachen.

Und gibt es eine Beratungsstelle für Gehörlose im Liechtenstein?

(schmunzelt) Nein, wir sind eine so kleine Minderheit. Wenn sie aber Probleme haben, kommen sie oft zu mir zur Aussprache.

Merkst du einen Unterschied in der Gehörlosenkultur zwischen Liechtenstein und der Schweiz?

Nein, gar keinen.

Was erwarten die Liechtensteiner von der Schweiz?

Einige sagen: Wir brauchen keine Hilfe. Aber doch, wir wären froh darum. Statt zu klopfen warten wir irgendetwas ab. Ich denke, wir sollten uns mutig beim SGB melden, wenn wir etwas brauchen.

Peter Hemmi
visuellplus@sgeb-fss.ch

Neuer Vorstand GKVL:

Präsidentin:	Heidi Oehri
Vizepräsidentin	Marlies Meier
Sekretär	Martin Noser
Kassier	Adrian Schädler
Betriebsleiter	Rudolf Walch

Mitglieder

114 Mitglieder, davon 10 Hörende
73 Schweizer, 25 Liechtensteiner
und 16 Österreicher

4. Kinderlager in Passugg, 4. – 10. August 2002



Indianererlebnis...

...mit Spass das Zusammenleben fördern...

Mit dieser vierten Auflage hatten wir wie in den letzten Jahren zum Ziel gesetzt, dass sich gehörlose, schwerhörige und hörende Kinder im Alter zwischen 8 und 13 Jahren aus der ganzen Deutschschweiz begegnen und durch die Freizeitaktivitäten eine bessere soziale Integration erreicht werden soll. Dafür haben sich 20 Kinder, davon 9 gehörlose und schwerhörige und 11 hörende Kinder interessiert und teilgenommen. Von den hörenden Kindern nehmen vor allem Kinder von gehörlosen und schwerhörigen Eltern teil. Ganz wenige Kindern kommen aus der Nachbarschaft von gehörlosen und schwerhörigen Kindern. Die meisten kennen sich mehr oder weniger mit der Gehörlosigkeit aus.

Jeden Morgen hat das fünfköpfige Leitungsteam 30 Minuten lang einen Gebärdensprachkurs im Dachstock der Bildungsstätte Fontana zur besseren und gegenseitigen Kommunikation unternommen. Trotz allem und weil die hörenden Kinder in knapper Mehrzahl waren, war die Integration und der Einbezug von allen Kindern nicht immer einfach. Wir mussten ab und zu wieder eingreifen, uns gemeinsam damit auseinandersetzen und im gegenseitigen Umgang in der Kommunikation (in der Gebärdens- und Lautsprache) und der Gewalt mehr Respekt erklären und fordern.

...auf der Spur der Indianer...

Zu diesem zweiten Thema haben wir in verschiedenen Kleingruppen mit den LagerleiterInnen Manuela Scherrer, Anne Nef und Roger Lütolf Schmuck, Kleider und Pfeilbögen inkl. Pfeiltaschen gebastelt, genäht und gewerkelt. Eine 15 x 15cm quadratisches und 350cm langes Tannenhölzchen haben wir bestellt, um daraus einen Totempfahl mit Flügeln zu gestalten. Mit Nägeln, Abfallholz, Farben, Federn hatte jedes Kind während der ganzen Woche etwa 50cm Länge des Totempfahls zur eigener Verfügung und konnten kreativ und mit Unterstützung durch die gehörlose und ausgebildete Werklehrerin Corina Roth gestalten.

Am Mittwoch nach dem Abendessen haben wir von einer Firma im St. Galler Oberland ein Tipi (=Indianerzelt) im Durchmesser von 7 Meter und ca. 10 Meter Höhe gemietet. Einige Kinder haben aktiv mit Unterstützung einer Fachperson dieses Tipi auf der grossen Spielwiese aufgebaut. Die anderen haben im Tipi eine Feuerstelle aufgebaut.

Das Ferienprogramm wurde mit verschiedenen Aktivitäten wie Maislabyrinth in Untervaz, Wanderung von Tschierschen nach Passugg, Baden im Hallenbad Lenzerheide, Spielabend, Elternbesuchstag (über 25 Eltern und Bezugspersonen waren anwesend!) Frühstücksbrunch am letzten Tag, etc. abgerundet.

...zum Höhepunkt das Indianerfest...

Am Freitagnachmittag haben sich alle Kinder zu Indianermenschen verkleidet (mit selbstgemachtem Schmuck, Pfeilbögen und Kleidern) und die Gesichter farbig angemalt. Dann haben wir den selbstgemachten Totempfahl nachher in Reih und Glied zur Spielwiese hinuntergetragen und aufgesetzt. Am Abend konnten wir im Tipi unser Indianer-Festmenü selber vorbereiten, kochen und essen. Zum Abschluss haben wir einen Fackel-Spaziergang durch das Passugger Dorf unternommen und zusammen im Tipi mit einem Lagerfeuer übernachtet.

Während der Einsetzung des Totempfahls haben Felix Hunger, Generalagent der Helvetia Patria Versicherungen in Chur, unsere Aktion beobachtet und einen grossen Check zugunsten unseres Kinderlagers an die Genossenschaft Fontana Passugg überreicht. Felix Hunger war vom Sinn dieses Kinderlagers und der speziellen Kommunikation (in Gebärdensprache) hell begeistert. Über diese Checkübergabe wurde anschliessend in drei wichtigen Bündner Zeitungen berichtet. Ein erfreulicher Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit!

Andreas Janner (gehörlos),
Bildungsbeauftragter SGB DS





Abschlussfeier Grundausbildung / Vorkurs V GSLA 7. Juli 2002, Rote Fabrik

Wofür haben sie sich entschieden?

Am 7. Juli haben 15 Gehörlose und Schwerhörige die einjährige SGB Grundausbildung / Vorkurs V GSLA abgeschlossen. Sie feierten im Freien direkt am Zürichsee bei der Roten Fabrik. Am langen Tisch wurde zu Mittag gegessen, getrunken und geschwätzt. Freude, Freude... Die Verantwortlichen hielten kurze Ansprachen in der prallen Sonne und verteilten die Testate an die Studierenden. Es war ein sehr langer und strenger Weg zum Ziel, die Grundausbildung (GA) zu realisieren. Dafür dankte die GSLA Leiterin Patty Shores Hermann vor allem Marina Ribeaud, Ex-Leiterin der Gebärdensprache und Andreas Janner, Bildungsbeauftragter. Der Kommissionspräsident wählte sich glücklich über den gelungenen Versuch. Die GA ist eine wichtige Orientierungshilfe für junge Leute, die noch Unsicherheit haben, in welcher Richtung sie studieren sollen: Fachhochschule oder Gebärdensprachlehrausbildung oder Pädagogik oder... Ein Beispiel: Vor Beginn der GA wollte eine junge Frau Gebärdensprachlehrerin werden, stellte nach dem Abschluss der GA fest, dass sie nicht dazu geeignet ist.

Andreas Janner empfahl den Absolvierenden ein weiteres Studium. Bei Unentschlossenheit kann man die GATiG konsultieren, deren Anlaufstelle im SGB Büro Anfang September eröffnet wurde. Zum Schluss der Feier zitierte Patty Shores Hermann zwei Weisheiten:

- «Der Verstand ist das nächstliegende Werkzeug, mit dem der Mensch rechnen kann» (José Ortega Gasset)
- «Der Verstand und die Fähigkeit, es zu gebrauchen, sind zwei verschiedene Gaben» (Franz Grillparzer)

Schon entschieden oder weiter-suchen... Bereits Ende August haben acht dieser Studierenden den 5. Ausbildungsgang für Gebärdensprachlehrkräfte (GSLA) im Gehörlosenzentrum Oerlikon begonnen. Ihre Gesichter strahlten vor Freude, sagte Brigitte Daiss, die Leiterin der Gebärdensprache. Sie haben in der langen Sommerpause auf diesen Moment gewartet. Es sind: • Nicole Pascali, Wald ZH • Stanco Pavlica, Neftenbach ZH • Ema-

Bitte lächeln!

- Von links oben: Steven Zahner, Stanco Pavlica, Daniel Marti, Nadja Gambo, Victor Buser, Emanuel Nay
- Mitte: Andreas Juon, Ivo Meierhans, Nicole Pascale, Yolanda Fürst, Gabriella Camelin
- Unten: Miguel Sanchez, Felix Urech, Andreas Janner, Patty Shores Hermann, Veronique Murk, Christa Notter (Elisabeth Bohren-Schlegel war nicht dabei)

nuel Nay, Laax GR • Christa Notter, Basel • Daniel Marti, Oberuzwil SG • Andreas Juon, Sagogn GR • Steven Zahner, Schmelikon • Veronique Murk, Bonstetten ZH. Elisabeth Bohren - Schlegel, Pfäffikon ZH, weiss noch immer nicht, was sie machen soll: «Mir hat die Grundausbildung nicht viel gebracht» und so wird sie in die Berufsberatung gehen. Nadja Gambon, Allschwil, BL, und Ivo Meierhans, Mettmenstetten ZH entschieden sich für die Ausbildung in Sozialpädagogik an der höheren Fachhochschule Luzern. Mit dem GATiG Team hoffen sie sehr auf weitere gehörlose oder schwerhörige Personen, damit sich eine «starke» Gruppe bilden könnte. Persönlich und auch für seinen Beruf hat Viktor Buser, Passugg GR von der Grundausbildung profitieren können. Auf Grund der Vielseitigkeit seines Jobs bleibt er weiterhin als Betriebsleiter bei der Bildungsstätte Passugg. Von den restlichen Absolvierenden liegt keine Antwort bei der Redaktion vor, was sie in Zukunft unternehmen. Alles in allem: Die Grundausbildung / Vorkurs V GSLA brachte alle einen Schritt weiter, egal, ob sie sich entschieden oder nicht. Ernüchternd stellt eine schwerhörige Frau fest, ihr Traum vor Beginn der Grundausbildung Gebärdensprachlehrerin zu werden, sei aber eine Illusion. Daher müsse sie sich weiter orientieren.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch



Bewegung ist Leben

Senioren, zweitens die Senioren konnten nach dem Unterricht weiter üben, üben, üben.

Um fit zu sein unternahmen sie Gymnastik, Walking, Wanderungen in der Umgebung und Wellness in Bad Ragaz. Dazwischen leisteten sie Frondienst: Schleifen und Malen von Bänkli und Tischen.

Auf Grund des positiven Echos von den Teilnehmenden sind die Bildungsferien plus 50 im Herbst 2003 geplant.

Bericht und Foto: Ursula Läubli

Zum dritten Mal wurde das einwöchige Bildungsangebot für acht gehörlose und schwerhörige Leute plus 50 Anfang Juni 2002 in Passugg durchgeführt: Computerkurs für Einsteiger und Fortgeschrittene und Wellness. Im grossen Saal in der Bildungsstätte Fontana wurden 5 PC - Plätze

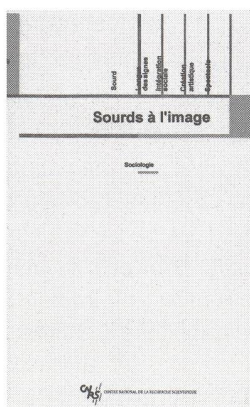
mit einem Netzwerk und Videoprojektor durch die beauftragte Firma Trialog Dietikon eingerichtet.

Sehr positiv sind die Bildungsferien: Erstens die Kursleiter, Thomas Schmidt und Thomas Zimmermann, sie sind selber gehörlos und kommunizierten mit den

Video über Gehörlose

Wir präsentieren in jeweiliger *visuell plus* Ausgabe zwei Videos aus der Pro G Bibliothek. Falls Sie interessiert sind, das eine oder andere Video anzuschauen, können Sie es bei uns leihen.

Kontakt: SGB Sekretariat, Pro G, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich • Fax 01 315 50 47 • Email bibliothek@sgb-fss.ch



Sourds à l'image (Porträts von Gehörlosen)

Von Brigitte Lemaine und Jeanne Soral

Inventar: Nr. 382

Inhalt:
Der Film zeigt verschiedene gehörlose Künstlerinnen und Künstler aus Frankreich und Deutschland. Sie erzählen aus ihrem Leben.

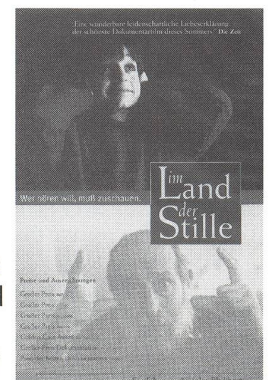
Spieldauer: 54 Minuten

Im Lande der Stille

Von Nicolas Philibert

Inventar Nr. 236

Inhalt:
«Statt von einer Behinderung zu berichten, zeigt der Film, dass die Gehörlosen eine eigene Kultur mit ihren Wurzeln, Codes, Vorbildern und Gebräuchen haben. Mit dieser Kultur wollte ich die Zuschauer konfrontieren, aber nicht auf eine pädagogische oder abstrakte Weise, sondern durch die verschiedenen Figuren, denen die Kamera folgt, die vielen Geschichten, die dieser Film erzählt» (Nicolas Philibert)
Spieldauer: 99 Minuten

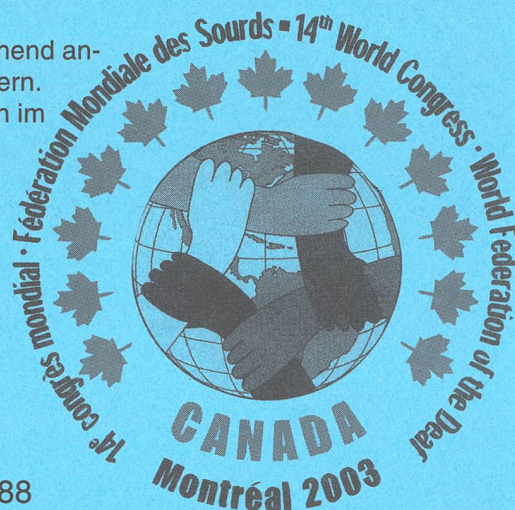




Kultur- und Studien-Reise

Schweizerischer Gehörlosenbund, 16. – 27. Juli 2003
14th World Congress of the World Federation of the Deaf

Die grösste französischsprachige Stadt ausserhalb Frankreichs ist so erfrischend anders – das Paris von Kanada. Eine Stadt mit viel Charme und vielen Gesichtern. Ausgezeichnete Restaurants, Boulevards und Strassencafés, Kutschenfahrten im «Vieux Montréal». Es erwartet Sie ein ganz spezielles Lebensgefühl. Nutzen Sie die Gelegenheit, mit einem Besuch des Kongresses die faszinierende Stadt Montréal kennen zu lernen. Wir beraten Sie gerne!



Reiseprogramm

1. Tag: Mittwoch, 16. Juli 2003

Zürich – Montréal, Swiss Flug-Nr. LX 88
12.35/11.45
Bustransfer zum Hotel.

2. Tag: Donnerstag, 17. Juli 2003

Am Morgen Montréal City Tour mit deutschsprechender Reiseleitung.
Besuch der Basilica Notre Dame. Halbtagestour.

3. Tag: Freitag, 18. Juli 2003

Busfahrt zur Schweizer Botschaft und zur einer Gerhörlosenschule.

4. Tag: Samstag, 19. Juli 2003

Tag zur freien Verfügung in Montréal.

5. bis 10. Tag: Sonntag-Samstag, 20.-26. Juli 2003

14th World Congress of the World Federation of the Deaf

11. Tag: Sonntag/Montag, 27. Juli 2003

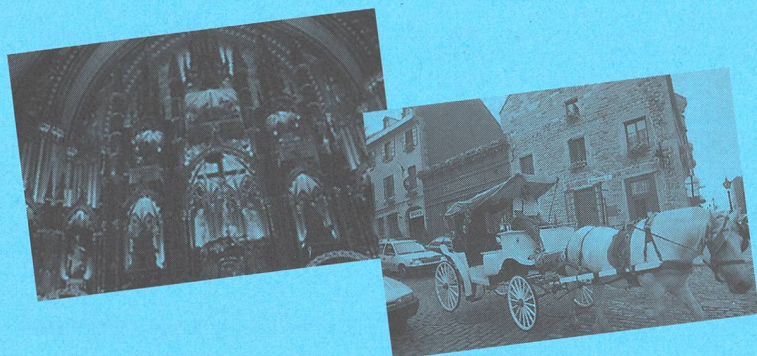
Bustransfer zum Flughafen.
Montreal – Zürich, Swiss Flug-Nr. LX 89
17.10/06.20

Unterkunft

1. bis 11. Tag: 16. bis 27. Juli 2003

Hotel Gouverneurs Place Dupuis, Montréal, gutes Mittelklasshotel.
Unterkunft in Doppel- oder Einzelzimmer, 2 km vom Kongresszentrum entfernt.
Komfortable Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, ohne Mahlzeiten,
Fitnesszentrum mit Pool, verschiedene Restaurants im Hotel.

Preise	Pauschalpreis pro Person (Basis Doppelzimmer)	CHF	2780.–
	Zuschlag Einzelzimmer	CHF	925.–
	Reduktion für SGB/FSS Mitglieder	CHF	-100.–



Im Pauschalpreis inbegriffen

Flug Zürich – Montréal – Zürich mit SWISS in Economy-Klasse
 Flughafentaxen
 Sitzplatzreservierungen
 Bustransfer Flughafen – Unterkunft – Flughafen
 Gepäckhandling beim Hotel, 1 Stück pro Person
 11 Übernachtungen im Mittelklasshotel Hotel Gouverneur Place Dupuis
 in Montréal
 Ausflüge und Eintritte gemäss Programm
 Deutschsprechende Reiseleitung gemäss Programm
 Lokale Taxen
 Annullationskostenversicherung
 GebärdensprachdolmetscherInnen (DSGS/LSF/LIS) offeriert vom SGB/FSS

Nicht inbegriffen

Kongresseintritt
 Kongressveranstaltungen: Galadiner, Theater, Welcome Cocktail etc.
 Mahlzeiten
 Weitere Ausflüge
 Airport Ausreisetaxe CAD \$ 15.–

Zusatzkosten Kongress

(1.– CAD = Fr. 1.–)

Kongressregistration	CAD	550.–
	bis 31. Oktober 2002	CAD 500.–
Gala Diner	CAD	90.–
Theatervorstellung	CAD	20.–
Welcome Cocktail	CAD	50.–
Abschiedsessen	CAD	30.–
	(Preise pro Person)	

ANMELDUNG BIS 31. DEZEMBER 2002

Weitere Informationen auf Anfrage!

Procap Reisen, Froburgstrasse 4, Postfach, CH-4601 Olten
 Telefon 062 206 88 30, Schreibtelefon 062 206 88 34, Telefax 062 206 88 39
 E-mail reisen@procap.ch

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

MONTREAL KANADA

procap reisen

SGB/FSS



Schweizerischer Gehörlosenbund, 16. – 27. Juli 2003 14th World Congress of the World Federation of the Deaf

1. Person

2. Person

Frau Herr

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon P. _____

Telefon G. _____

E-mail _____

Nationalität _____

Geburtsdatum _____

Gehörlos Usher Schwerhörig Hörend

GebärdensprachdolmetscherIn für:

LSF LIS DSGS

Wir wünschen separate Rechnungsstellung

Doppelzimmer Teilen im Doppelzimmer Einzelzimmer

Falls Einzelzimmer ausgebucht, teile ich Doppelzimmer

SWISS Qualiflyer-Mitglied: QG _____ Vegetarier

Ich habe schon ein Reise-/Annulationsversicherung. Welche?

ETI-Schutzbrief andere _____

Kontaktadresse in der Schweiz während der Reise:

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

Bemerkungen: _____

Ich bin einverstanden mit den Allgemeinen Vertrags- und Reisebedingungen gemäss Ausschreibung.

Datum _____ Unterschrift: _____

ANMELDUNG

Einsenden an:
Procap Reisen, Froburgstrasse 4, Postfach, CH-4601 Olten
Telefon 062 206 88 30, Schreibtelefon 062 206 88 34, Telefax 062 206 88 39
E-mail reisen@procap.ch



062 206 88 39

4. Frauenseminar

Frauenarbeit mit Gehörlosen noch nötig?

Wochenende 1. bis 3. November 2002

Kurszentrum, Forum Femina, 4717 Mümliswil

Wer kann mitmachen: Alle gehörlosen Frauen und Mütter, die interessiert sind, an der Frauen- und Familienarbeit in der Gehörlosengemeinschaft aktiv mitzuarbeiten und diese mitzugestalten.

Seminar- und Workshopleitung: Jutta Gstrein, Frauenbeauftragte SGB DS, und Helferinnen

Kosten: Fr. 150.– für SGB - Mitglieder
Fr. 180.– Nichtmitglieder
Fr. 30.– Zuschlag für Einzelzimmer
Fr. 30.– Ermässigung für Studierende, Arbeitslose

Inbegriffen: Unterkunft mit Vollpension und Kursmaterial exkl. An- und Rückreise sowie Getränke

Anmeldeschluss: bis spätestens 4. Oktober 2002 (bitte so schnell wie möglich!)

Detaillierte Kursausschreibung mit Anmeldung kann sofort angefordert werden beim:
SGB - DS Sekretariat, Frauenseminar, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01 315 50 47, E-Mail: frauen@sgb-fss.ch

Veranstaltungs- und Bildungsprogramm 2002
Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in Passugg/GR

Basteln für den Advent 23. November/24. November 2002

Advent bedeutet kommen – ankommen. Bei uns selber ankommen und Ruhe finden. Für diese Zeit gestalten wir Fensterbilder. Diese Bilder lassen gezielt Licht von draussen durchscheinen. Sie tragen zur festlichen Stimmung bei. Wieviele Fensterbilder gestaltet werden ist freiwillig – es kann so auch ein Adventskalender gebastelt werden. Ein schöner Brauch ist, dass für jeden Adventssonntag ein anderes Fenster gestaltet und geöffnet wird. Oder dass in einem Wohnquartier Fensterbilder gestaltet werden, an jedem Tag gestaltet eine Familie ein Fenster und lädt die anderen zu einem Tee ein.

Geleitet wird dieses Wochenende von Frau Agnes Zwysig, sie ist hörend und gebärdensprachkompetent.

6. Passugger Schachturnier 23. November 2001

Das traditionelle und beliebte Passugger Schachturnier findet wieder statt. An diesem Tag können Sie Ihre eigene Spielstärke testen und Ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen. Geleitet wird es von Bruno Nüesch, SSVH-Präsident.

Bedürfnisse von Kursen und Veranstaltungen für das Jahr 2003 bitte bis spätestens Ende Oktober 2002 an die untenstehende Adresse melden. Detaillierte Kursausschreibung mit Anmeldung kann angefordert werden bei:

Bildungsstätte Fontana Passugg, 7062 Passugg
Fax: 081 250 50 57 oder E-Mail: info@bildungsstaette.ch

Das ist Werbung für eine Bank. Ganz ehrlich.

**Verständliche Produkte,
faire Konditionen. Ehrlich.**

MIGROSBANK

Service Line: 0848 845 400 www.migrosbank.ch

Campus S™

Bestnoten in FM-Kommunikation.

**Höchste Frequenz-Flexibilität für
Schule und Universität.**

Mit Campus S setzt Phonak einen neuen Standard in der FM-Entwicklung. Optimales Design, höchste Flexibilität dank fortschrittlichster Synthesizer-Technologie, die Kompatibilität mit sämtlichen Phonak FM-Empfängern und den meisten Hörgeräten auf dem Markt sowie eine einfache Bedienung machen Campus S zum zukunftsweisenden FM-Sender speziell für den Unterricht.



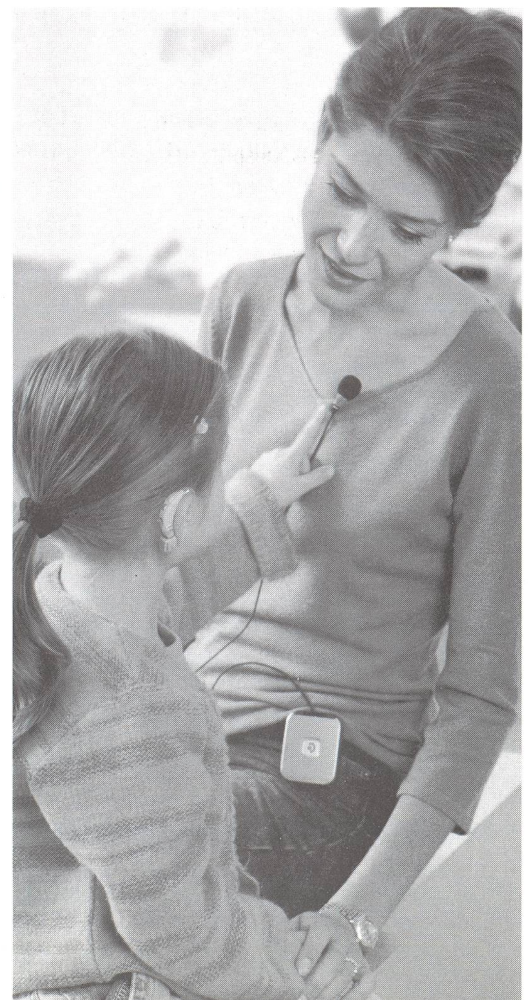
Claro dAZ FM



MLx



Campus S



PHONAK

hearing systems

www.phonak.com

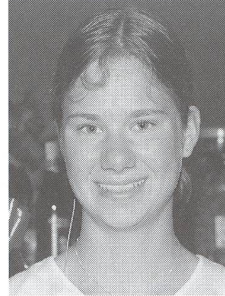
Ein lang ersehnter Wunsch geht in Erfüllung!

Neue SGSV - Abteilung: **Damenfussball Nati**

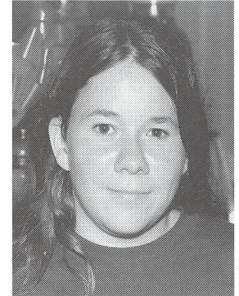
Eigentlich gab es bereits vor ca. 20 Jahren eine Damenfussball Mannschaft. Doch infolge immer weniger Teilnehmerinnen wurde sie nach kurzer Zeit wieder aufgelöst.



Andrea Denicola



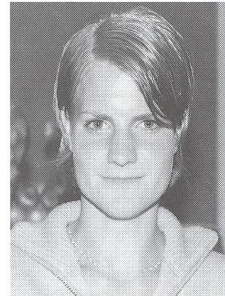
Bernadette Arpagaus



Cornelia Wüest



Jacqueline Denicola



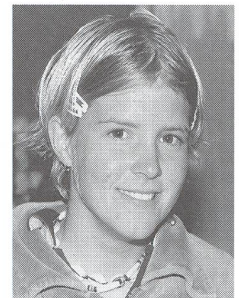
Regula Perrollaz



Tamara Zumbach



Melanie Vogel



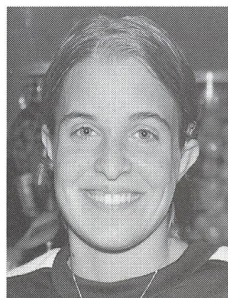
Karin Bossart



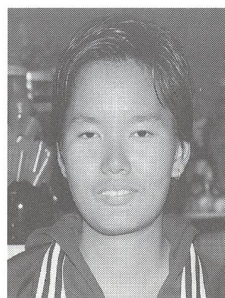
Caroline Keller



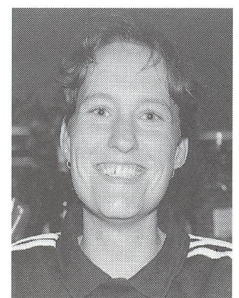
Sandra Steinmann



Rahel Lindegger



Bering Tenzin Sewo



Dina Siegrist

Die Spielerinnen

Eine neue, junge Damengeneration von Fussballfans wuchs heran und äusserte bereits vor ca. 7 Jahren den Wunsch, endlich wieder eine Damenmannschaft einzuberufen. Eine Fussballmannschaft verlangt aber auch eine bestimmte Anzahl Teilnehmerinnen, die regelmässig kommen können. Ist dies nicht der Fall, kann auch keine Mannschaft gegründet werden. Es scheint jetzt soweit zu sein: Ca. 15 ernsthaft interessierte junge Damen meldeten sich für den Fussballsport. Ich wollte sie am 10. August 02 bei ihrem Training in der Schwerhörigenschule Landenhof in Unterentfelden/AG mit dem neuen Damentrainer Micha Siegrist beobachten. Leider kam ich wegen des Staus (es war Ferienrückreiseverkehr) erst gerade an, als sie bereits fertig waren. Dafür blieb ich beim Nachtessen dabei und konnte ihnen ein paar Fragen stellen. Die Jüngste ist 14 und die Älteste 32 Jahre alt, wobei die meisten zwischen 15 – 22 sind. Die meisten Spielerinnen gehen noch in die Schule, viele davon im Landenhof. Andere absolvieren eine Berufslehre, sehr wenige üben einen Beruf aus. Da die Hallenfussball-EM in Sofia/BUL im November 02, also nicht während ihren Schulferien, stattfindet, muss der SGSV Präsident Walter Zaugg eine Erklärung und Bestätigung für die Schule, resp. Lehrstelle schreiben. Auch braucht es für Bulgarien einen gültigen CH-Pass, der noch mindestens 6 Monate Gültigkeitsdauer aufweist. Ob alle Teilnehmerinnen aufgeboden werden, ist noch offen.

Der Trainer

Micha Siegrist fiel mir als sehr junger Trainer auf, der sich gebärdend unterhalten kann. Das ist selten bei den hörenden Trainern, ausser sie besuchen auch noch die Gebärdensprachkurse. Geduldig hörte er den Anliegen und dem Geplauder der Fussballerinnen zu. Viel brauche ich hier über den neuen Trainer Micha Siegrist nicht zu erzählen. Lernen Sie ihn selbst beim Interview besser kennen!

Der Obmann

Recht schwierig erwies sich die Suche nach einem Obmann oder einer Obmännin. Insbesondere in Hinsicht für die EM in Sofia. Zu guter Letzt meldete sich Hansruedi Schumacher, diesen Posten zu übernehmen. Schumacher ist selbst ein langjähriger Fussballer, auch heute noch mit seinen 50 Jahren auf dem Buckel. Auch ist er erfahren in Sache Organisation und bei den Gehörlosen als «Schumi» sehr bekannt. Dass er diesen Obmannsposten übernommen hat, ist nicht so selbstverständlich, schliesslich besetzt er noch andere Ämter. Er ist tätig als Präsident des Gehörlosenvereins beider Basel, momentan auch noch als OK - Mitglied für die bevorstehende Badminton - EM in Basel vom 5. - 12. Okt. 02. Wer sich dennoch einmal als Obmann oder Obmännin für die Damenfussball Nati interessiert, soll sich doch bitte bei der SGSV melden.

Bericht und Fotos. Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Wünsche und Meinungen der Damenfussballerinnen:

visuell plus: Warum spielt Ihr als Frauen ausgerechnet Fussball?

Alle: Es ist unser grösster Sportwunsch und wir sind nun mal Fussballfans!

Wer übt noch intensiv eine (oder mehrere) andere Sportart(en) aus?

Regula: Badminton spiele ich als meine erste Priorität, Fussball meine Zweite.

Tamara: Ich schwimme noch.

Melanie: Ich spiele Volleyball als 2. Sportart.

Karin: Ich fahre Ski, leider nur im Winter möglich.

Sandra: Früher spielte ich Badminton, jetzt spiele ich Volleyball und Unihockey.

Alle andern: Nur Fussball!!!!

Habt Ihr lange auf ein Damenfussball Team warten müssen?

Melanie und Regula: Sicher warteten wir etwa 6-7 Jahre darauf!

Tamara: Endlich ist Damenfussball da!

Euer nächstes Ziel ist die EM in Sofia. Was habt ihr da für ein Gefühl?

Caroline: Wir freuen uns darauf und es wird sicher ein schönes Erlebnis.

Sabine: Bin etwas aufgeregt und es besteht eine gewisse Spannung, wie es ablaufen wird.

Habt Ihr sonst noch Wünsche?

Melanie: Die Damenfussball Nati soll auch nach der EM weiter bestehen!

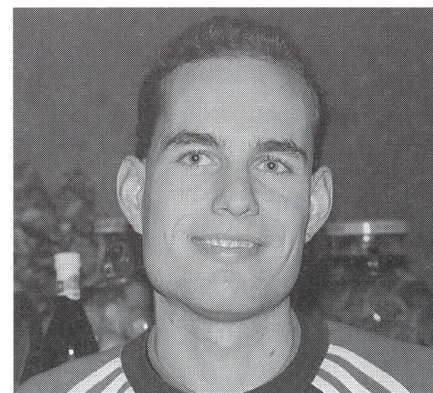
Regula: Ich hoffe, in Sofia nicht als schlechte Spielerinnen abzuschliessen.

Cornelia: Ich möchte auch mehr mit den hörenden Damenfussball Clubs spielen und dass auch eine SM durchführbar sein wird. Ich hoffe, es wird noch mehrere gehörlose Damenfussballteams geben.

Rahel: Unsere Mannschaft soll gefördert werden.

Tamara: Ich wünsche für unser Damenteam eine immer gute Kameradschaft untereinander.

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch



Interview mit Micha Siegrist Damenfussball Trainer

visuell plus: Schon längere Zeit suchte der SGSV einen Damenfussball Trainer. Wie bist du nun darauf gekommen, dich zu melden? Und warum gerade als Damenfussball Trainer?

Micha Siegrist: Ich habe das Inserat im visuell plus gesehen und da habe ich mich sofort bei Walter Zaugg gemeldet. Wieso ich mich gerade bei der Damenmannschaft einsetze ist, weil ich vor 2 Jahren mit der Trainerkarriere begonnen habe und zwar bei der Damenmannschaft FC Spreitenbach.



Gute Kameradschaft untereinander fördert die Motivation zum Fussballspiel: Es lebe das Damen-Fussball-Nati!

Welche Trainerkurse hast du bis jetzt abgeschlossen?

Ich habe den Kurs im Juni 02 mit SFV C - Diplom geschafft, dazu habe ich noch den J&S - Leiterkurs abgeschlossen.

Da du praktischerweise mit gehörlosen Eltern und einer hörbehinderten Schwester aufgewachsen bist, kannst du bereits die Gebärdensprache und du verstehst auch selbst ziemlich gut, was die Gehörlosen kommunizieren. Wie wurdest du von den jungen Damen aufgenommen?

Ich wurde von den jungen Damen gut aufgenommen und wir verstehen uns recht gut.

Wo steht die Fussballtechnik der Damen heute?

Die Fortschritte der Mannschaft sind da und ich bin überzeugt, sie werden noch mehr Fortschritte machen.

Wie oft wird trainiert? Was ist noch zu tun?

Zurzeit trainieren wir alle 2 Wochen jeweils Freitagabends auf dem Landenhof. Bei der Kondition und der Technik müssen wir noch arbeiten. Die Fussballerinnen sind im

Training konzentriert und ich bin zufrieden bis jetzt.

Ihr nächstes Ziel ist die Teilnahme an der Hallenfussball - EM in Sofia/BUL im November. Welche Chance haben die Schweizerinnen?

Ja, die Chance ist da und wir werden mit positiven Gedanken nach Bulgarien gehen. Ich bin sogar überzeugt, wir werden Europameister!!!

Im Interview mit den jungen Damen wurde der Wunsch geäussert, dass der Damenfussball nicht nur bis zur EM besteht, sondern auch noch weitere Jahre. Würdest du sie auch dann weiterhin trainieren?

Ja, ich möchte weitere Jahre im Damenfussball tätig sein.

Möchtest du sonst noch etwas wünschen oder der Leserschaft mitteilen?

Es sind alle Mädchen und Frauen herzlich willkommen in unserer Mannschaft. Kommt mal zu uns ins Training!

Besten Dank für das Interview und viel Erfolg in Sofia!

Steckbrief

Name:	Siegrist
Vorname:	Micha
Geburtstag:	8. 5. 80
Wohnort:	Dietikon / ZH
Zivilstand:	ledig
Schulen:	Landenhof
Beruf:	Gebäudereiniger-Fachmann
Geschwister:	1 Schwester (Dina)
Meine Stärke:	Bin immer hilfsbereit
Meine Schwäche:	Überstunden machen
Lieblingsspeise:	Alles, was aus Teigwaren ist
Lieblingsgetränk:	Eistee
Lieblingstier:	Katze
Hobby:	Disco, Fussballspiele beobachten
Lieblingsferienort:	Dominikanische Republik
In meinem Ferientgepack darf keineswegs fehlen:	Walkman oder Discman

British Open Deaf Tennis Championships

Eine Woche nach dem internationalen Rollstuhl-Tennisturnier in Nottingham fand am gleichen Ort vom 6. bis 10. August 2002 ein internationales Gehörlosen-Tennisturnier mit zwölf Nationen statt. 10 Damen, 44 Herren und 4 Junioren waren dabei.

Als Schweizer Delegation waren anwesend: Obmann Traugott Läubli mit seiner Frau Ursula (Touristin), Natitrainer Reto Durrer und die vier Natispieler Pirmin Vogel, Pius Lusser, Thomas Deschenaux und Patrick Niggli. Hanspeter Müller spielte freiwillig mit. Die Tennisanlage ist sehr gross und gehört der Universität der Stadt Nottingham. Es hat 15 Hart-, 3 gepflegte Rasen- und 8 Tennishallen - Hartplätze. Wir durften alle Plätze (ausser den Rasenplätzen) benützen. Bis Donnerstag war das Wetter schön, etwas kühl und windig, nur am Freitag regnete es.

Neues Punktesystem

Eine neue, aber schwierige Auslosung wurde gemacht. Der Grund: Ein neues CISS - Punktesystem wurde an der Deaflympic in Rom 2001 eingeführt. Der erste Spieltag startete mit den Herren - Einzeln. Die wenigen angemeldeten Senioren (so auch H.P. Müller) mussten bei den Elitespielern einspringen. Es fehlten jedoch einige bekannte Topfavoriten, dafür kamen viele neue, gute und junge Spieler, vor allem aus Asien. Die drei Schweizer Pirmin Vogel, Patrick Niggli und Thomas Deschenaux haben das freie Spiel »Bye«

erwischt. Pius Lusser musste gegen Hanspeter Müller in der ersten Runde kämpfen und gewann mit 6:1/6:1. In der zweiten Runde spielten alle vier Schweizer mit. Nur Pirmin Vogel schaffte den Sprung in den Achtelfinal. Vogel hätte den Kanadier R. Calaco schlagen müssen. Leider konnte er ihn nicht bezwingen, obwohl Calaco einen verletzten Fuss hatte. Nach dem Spiel musste Calaco den «W.O.» geben mit Verdacht, dass zwei Fusssehnen gerissen sind.



Resultate Herren-Einzel:

Lusser - Müller (SUI)	6:1/6:1
Lusser - Zengbao (CHN)	1:6/2:6
Vogel - Ansell (GBR)	6:1/6:0
Vogel - Calaco (CAN)	0:6/1:6
Deschenaux - Flechter (GBR)	0:6/3:6
Niggli - Kan (Aus)	3:6/6:7

Am zweiten Spieltag standen das Herren - Doppel und das Damen - Einzel auf dem Programm. Anschliessend wurde eine Trostrunde Herren - Einzel für die zu vielen Herren Teilnehmer durchgeführt. Die zwei CH - Doppelpartner Vogel/Lusser und Deschenaux/Niggli schafften es in die zweite Runde. Müller mit Ma (AUS) hatten gegen die Schweizer in der 1. Runde zu spielen. Es war eine Zufallsauslosung.

Resultate Herren - Doppel:

Niggli/Deschenaux - Müller/Ma	6:4/4:6/6:2
Niggli/Deschenaux - Kan/Zengbao	0:6/1:6
Lusser/Vogel - Kroese/Perry	6:1/6:3
Lusser/Vogel - Jambline/Volder	6:7(5)/7:5/3:6

Die Schweizer hatten wieder nicht viel Glück, dafür sind sie um Erfahrungen reicher geworden. Am Donnerstag konnten Deschenaux und Niggli in die Trostrunden kommen. Müller musste leider gegen den Top10 Spieler Vontheim (GER) spielen und verlor mit 0:6/0:6. Er hatte Pech mit dem neuen Auslosungssystem, da er gegen den sehr viel stärkeren Engländer Willcox spielen musste. Müller machte trotzdem gerne mit.

Resultate Trostrunde**Herren-Einzel:**

Müller - Vontheim (GBR)	0:6/0:6
Deschenaux - Bauters (BEL)	6:2/7:5
Deschenaux - Jambline (BEL)	4:6/1:6
Niggli - Oginuca (JPN)	7:6/6:0
Niggli - Billen (BEL)	6:2/6:1
Niggli - Jambline (BEL)	4:6/3:6

Am Freitag wurden die Spiele wegen des Regens in der Halle auf dem Hartplatz ausgetragen. Das Wetter wurde am Samstag

wieder freundlicher. Die Finalsiege waren sehr spannend, denn einzelne ganz junge Spieler schafften es sogar bis ins Finale. Die 17 - jährige Dame C. Graham (GBR) hatte beim 6:2/5:1 und 10 Matchbällen wenig Chancen zum Abwehren. Doch sie schaffte die Wende dennoch und gewann schliesslich gegen GBR Nummer 1 Spielerin H. Schofield mit 2:6/7:5/6:2. Beim Herren - Einzel drang der 15 - jährige Chinese aus Peking weit bis in den Final vor. Leider erwischte er im Finalspiel einen schlechten Tag. Er ist ein absoluter Topspieler Neuling. Der 17 - jährige Sieger A. Sinclair aus England ist und war schon einige Jahre beim CISS und bei EDSO - Tennisturnieren dabei. Er ist um Erfahrungen reifer und konnte vom Heimspiel profitieren. Er hat sich den Sieg verdient.

Die Sieger:**Damen Einzel:**

1. Graham (GBR) – 2. Schofield (GBR)	2:6,7:5,6:2
--------------------------------------	-------------

Herren Einzel:

1. Sinclair (GBR) – 2. Zengbao (CHN)	7:5,6:2
--------------------------------------	---------

Damen Doppel:

1. Schofield/Graham (GBR) - 2. Brookes/Clark (GBR)	6:1,6:2
--	---------

Herren Doppel:

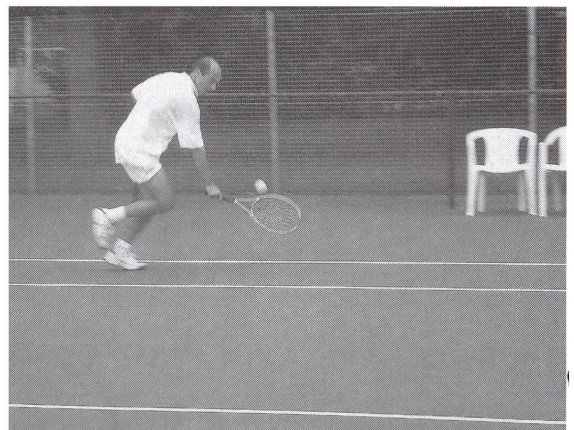
1. Tunstall/Willcox (GBR) - 2. Sager/Vontheim (GER)	7:5,6:4
---	---------

Mixed:

1. Tunstall/Schofield (GBR) - 2. Brugman/Brookes (HOL/GBR)	2:6,6:2,3:0 (wo)
--	------------------

Bericht: Hanspeter Müller
Fotos: Tennis Team

Genauere Resultate siehe Homepage: www.britishtennisfoundation.org.uk
Klicken auf Deaf-Tennis /Results



Patrick's Niggli's Sprung zum Ball.....



Das Natiteam trägt seinen Trainer Reto Durrer gerne auf den Armen: v.l.n.r.: Patrick Niggli, Pius Lusser, Pirmin Vogel, Thomas Deschenaux

Herren - Doppel und Mixed

Die Romands sind Meister!

Die Herren - Doppel Titelverteidiger fehlten, keine Damen - Doppel und eine nicht offizielle Mixed - Tennisschweizermeisterschaft - Dennoch war die Spielmotivation der Tennisspieler hoch.

«Flamingo» liest man als Überschrift bei der Tennisanlage in Ostermundigen/BE. Es gibt einem noch ein etwas sommerliches Gefühl. Jetzt, Ende August / Anfangs September, wo bereits der Herbst Einzug nimmt. Draussen ist kalt, in der Halle wirds warm. Die Spieler kamen erst recht ins Schwitzen, mussten sie doch alle hart kämpfen. Denn ohne die Teilnahme der beiden Titelverteidiger Pius Lusser und Pirmin Vogel stehen für die Herren die Chancen erst recht gut, den Meistertitel zu holen. Aber wer schafft es?

Favoriten

Starke Favoriten waren die welschen Spieler Patrick Niggli und Thomas Deschenaux. Klar erreichten sie das Finale. Erstaunlich war, dass zwei ältere Herren, Traugott Läubli und Martin Risch ihre Gegenspieler waren. Ebenso beim Mixed heisst es wiederum Welsch gegen Deutschschweiz: Patrick Niggli mit Beatrice Bula und Ursula Brunner mit Martin Risch. Das Final zeigte spannende Spiele auf dem Platz und für die Zuschauer. Den drei jungen Zuschauerinnen Sophie (VD), Denise (BE) und Regula (ZH) ging es nicht um die Personen, die gewinnen sollen, sondern um die Romands oder die Zürcher. Es war hinreissend zuzusehen, wie diese drei Girls mitfieberten. In beiden Finalen siegten die Romands.

Spitzenspieler

Die Spitzenspieler Lusser und Vogel weilen in den Ferien, Klarika Heimann und Tatjana Trifunovic fehlten ebenso. Die Welschen waren diesmal stark vertreten, wobei viele Deutschweizer abwesend waren. Das Damen-Doppel konnte nicht durchgeführt werden, wegen zu wenigen Spielerinnen.

Hingegen mit Mixed klappte es zum 6. Mal, ist jedoch immer noch inoffiziell.

Preise

Traugott Läubli und seine Frau Ursula besorgten Naturalpreise für die Sieger, aus denen sie selbst auswählen durften. Läubli erhielt diesmal recht viele Naturalien, auch einen schönen Barbetrag von Fr. 1'000.- von der Migros und von Coop einen Gutschein im Wert von Fr. 500.-

Comeback

Das Tennisteam sucht immer noch jüngere Nachwuchsspieler. Die ehemalige, langjährige Topspielerin Ursula Brunner kehrt zwar zur grossen Freude des Teams zurück zum Tennis, grundsätzlich aber spielt sie weiterhin mit 1. Priorität Badminton. Ich habe Ursula interviewt.

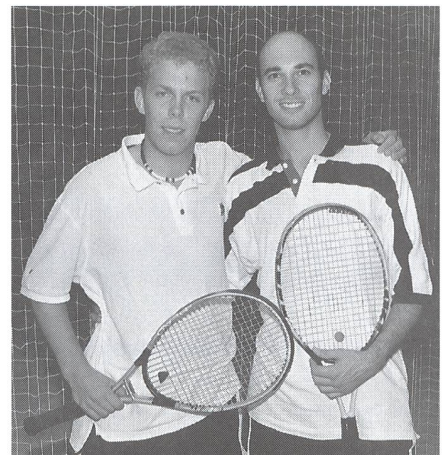
Resultate:

10. Herren - Doppel - SM:

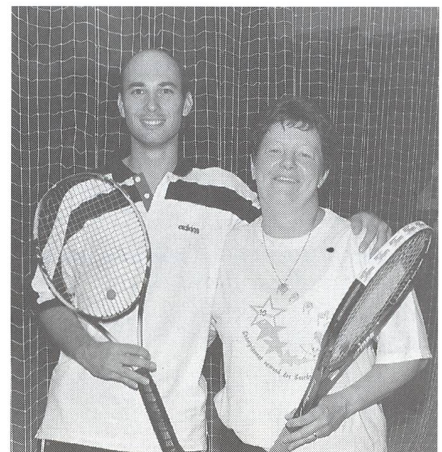
1. P. Niggli/Th. Deschenaux
2. M. Risch/T. Läubli
3. P. Deladoey/A. Minganti
4. H.M. Keller/R. Bivetti
5. H.P. Müller/M. Attanasio

6. Mixed inoffiziell:

1. B. Bula/P. Niggli
2. U. Brunner/M. Risch
3. I. Farine/Th. Deschenaux
4. U. Läubli/T. Läubli
5. S. Duc/A. Minganti



Die siegreichen Romands im Herren Doppel: Thomas Deschenaux mit Patrick Niggli,



...im Mixed wiederum die Romands Patrick Niggli mit Beatrice Bula.

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch



Die glücklichen Siegerinnen im Damendoppel an den Sommerweltspielen in Kopenhagen/DEN: Silvia Weibel-Rorher und Ursula Brunner (r.)

Interview mit Ursula Brunner Badminton- und Tennisspielerin

visuell plus: Vor 10 Jahren hast du vom erfolgreichen Tennissport auf Badminton gewechselt. Warum?

Ursula Brunner: Ich habe damals vor 10 Jahren zum Plausch an der Badminton-SM mitgemacht. Der damalige Trainer Ivan Kürzinger hatte mich beobachtet und dann immer wieder angefragt, doch auch im Badmintonsport einzusteigen. Zuerst verneinte ich es, doch dann dachte ich: Warum nicht? Der Trainer stellte bei mir fest, dass ich ruhig, mental stark bin und gute Konzentration aufweise. Ca. 1 Monat später begann ich mit dem Training. Ohne Ivan wäre ich nicht auf Badminton umgestiegen. Es fing an, mir zu gefallen. Zudem sah ich für 4 Jahre später für die EM in Dänemark eine Chance für mich zusammen mit Daniela Bieri und Silvia Rohrer - Weibel. Im Tennis waren die Chance für mich nicht da, denn die andern spielten viel zu stark.

Im SGSV - Archiv habe ich Bilder und Berichte von den Sommerweltspielen 1997 in Dänemark gefunden. Damals hast du unerwartet im Tennis Damendoppel mit Silvia Rohrer-Weibel Bronze geholt und du landetest im Einzel auf dem ausgezeichneten 6. Platz. 4 Jahre später an der Deaflympic in Rom erzieltest du im Badminton-Doppel mit Regula Perrollaz wiederum einen sehr guten 4. Platz. Warum jetzt wieder das Comeback im Tennis?

Ich bekam wieder Lust aufs Tennisspielen. Solange es keine Kollisionen mit den Badmintonterminen gibt, mache ich mit. Badminton spiele ich aber weiterhin als erste Priorität.

Bald findet in Basel die Europameisterschaft statt. Du spielst auch mit. Hast du Hoffnungen?

Ich sehe vor allem im Doppel eine Chance, obwohl ich eigentlich lieber Einzel spiele.

Heute bei der Tennis Doppel - SM kämpfst du erstmals wieder im Mixed mit. Leider ist die Mixed - SM noch nicht offiziell. Was war heute deine Erfahrung?

Ich spielte erstmals mit Martin Risch zusammen. Ich gab mir alle erdenkliche Mühe, Punkte zu holen. Doch Patrick Niggli spielte heute perfekt und wir hatten keine Chance. Ich bin dennoch zufrieden. Nur Martin war enttäuscht. Er wünschte sich schon lange endlich mal Schweizermeister zu sein.

Die Spieltechniken zwischen Badminton und Tennis sind ja grundsätzlich anders. Hast du keine Schwierigkeiten damit?

Eigentlich nicht, ich kann schnell umdenken und mich anpassen. Ich spielte schon so lange Tennis und jetzt auch schon 10 Jahre Badminton, daran bin ich jetzt gewohnt.

Herzliche Dank für das Interview und ich wünsche dir weiterhin viel Erfolg und Freude!

Steckbrief

Name:	Brunner
Vorname:	Ursula, Rufname: Ursi
Geburtstag:	26. 08. 60
Wohnort:	Volketswil / ZH
Zivilstand:	gesch.
Kinder:	1 Sohn, Benny
Schule:	Hohenrain, Sek in Zürich
Beruf:	Zytol. Laborantin
Geschwister:	1 Schwester, leider keinen Bruder
Meine Stärke:	Ordnung
Meine Schwäche:	kann nicht „nein“ sagen
Lieblingsspeise:	Birchermüesli, Auflauf
Lieblingsgetränk:	Mineralwasser, Apéro
Lieblingstier:	Katze
Hobby:	Reisen, Bummeln, Gehörlose treffen
Lieblichsort:	Bin noch nicht überall gewesen, möchte Länder kennen lernen, Ägypten gefällt mir sehr gut (vor allem Schnorcheln), ich möchte gerne nach Australien und in die USA reisen
	In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen: Natel, Urs und Benny

Badminton - EM Basel in Bälde.....



Das OK-Team heisst Sie alle herzlich Willkommen, die Badminton Europameisterschaft vom 6. bis 12. Oktober 2002 in Basel zu besuchen!
v.l.: Willi Binggeli (hö), Technischer Leiter; Peter Wyss, Kassier; Emilia Karlen, OK-Präsidentin; Hansueli Schumacher, Transport; Walter Zaugg, Sponsor. Es fehlt: Regine Binggeli, Sekretariat

Kleinkaliber 50m-SM

Mösching 2x Schweizermeister!

Als Titelverteidiger blieb er ungeschlagen und seine Mannschaft führte er mit zum Sieg.

Wohl wegen der Sommerferienzeit nahmen am 10. August 2002 nur 17 Schützen an der Kleinkaliber 50m Schweizermeisterschaft teil. Die Austragung fand im welschen Versoix statt. Es regnete den ganzen Tag mit ruhigem Wind.

Im Schützenhaus hatte es eine moderne Anlage. Die Polytronic Computer eigneten sich sehr gut für uns Gehörlose, sie waren einfach, nicht kompliziert. Bei Regen war es auch bequemer als mit Schreibpapier: Es wurde nicht nass!

Beim Liegendmatch und bei der Dreistellung kämpften die Schützen gegen den vorjährigen Titelverteidiger Thomas Mösching. Im Liegendmatch erreichte Anton Meier ganz knapp die Siegerehrung. Nur ganz wenige Differenzen zeigten sich zwischen den 2. und 4. Platzier-

ten! In der Dreistellung blieb Ueli Wüthrich wie im letzten Jahr auf dem 2. Platz. Die letztjährigen Mannschaftssieger GSV Zürich fielen auf den 5. Platz zurück, dies wohl wegen der fehlenden Vollbesetzung. Der GSC Bern 1 stieg vom 2. auf den 1. Podestplatz mit anderer Besetzung als im Vorjahr.

Nach Abschluss der SM bedankte sich der SGSV Obmann Albert Bucher bei allen Teilnehmenden und bei den Sportschützen Versoix für die gute Organisation und den reibungslosen Ablauf.

Bericht: Albert Bucher, Obmann
Fotos: Ueli Wüthrich

Rangliste:

Mannschaft (8)

1. GSC Bern 1	Th. Mösching, Th. Ledermann, U. Wüthrich	1730
2. ESS Lausanne 1	A. Perriard, J. Kirch, Marina Etter	1706
3. GS Olten 1	A. Meier, R. Wüthrich, H. Buser	1694
4. GSC Bern	B. Uebersax, M. Liechti, B. Bärtschi	1630
5. GSV Zürich	A. Bucher, Nelly Ganz	1138

60 Schuss Liegendmatch (17)

1. Th. Mösching	GSC Bern	682.4
2. A. Meier	GS Olten	679.8
3. A. Bucher	GSV Zürich	678.7
4. Th. Ledermann	GSC Bern	677.7
5. J. Kirch	ESS Lausanne	674.9
6. Marina Etter	ESS Lausanne	670.3

3x40 Schuss Dreistellungsmatch (5)

1. Th. Mösching	GSC Bern	1216.0
2. U. Wüthrich	GSC Bern	1178.2
3. A. Bucher	GSV Zürich	1140.7
4. J. Kirch	ESS Lausanne	1131.6
5. Th. Ledermann	GSC Bern	1100.9



Mannschaftssieger o.v.l.n.r.: A. Perriard und Jürgen Kirch, beide ESSL, U. Wüthrich, Th. Mösching und Th. Ledermann alle GSCB, u.v.l.n.r.: Marina Etter ESSL, H. Buser, A. Meier und R. Wüthrich alle GSO.



Sieger im Liegendmatch v.l.n.r.: A. Meier GSO, Th. Mösching GSCB, A. Bucher GSVZ.



Sieger und Teilnehmer der Dreistellungsmatches o.v.l.n.r.: 1. Th. Mösching, 4. J. Kirch, 5. Th. Ledermann, u.v.l.n.r.: 3. A. Bucher, 2. U. Wüthrich.

Grosskaliber 300m - SM

Persönliche Höchstresultate

Auf der Schiessanlage in Abtwil/AG konnten wir bei angenehmen Wetter einen Wettkampf im Grosskaliber 300m Disziplin durchführen. Alle Teilnehmenden waren von dieser modernen Anlage mit Dachtunnel als Lärmschutz überrascht und hatten Gefallen daran.

Die gehörlosen Schützen kämpften gegen die Spitzenresultate. Auch die Sonne und die Wolken kämpften gegeneinander, so dass es manchmal blendete und dann wiederum schattig wurde. Das war nicht gerade ideal für die Schützen. Ansteckend war aber die gute Wettkampfstimmung im Liegendmatch. Jeder schoss sein persönliches Höchstresultat.

Nach Abschluss der SM bedankte sich der SGSV - Obmann bei allen Teilnehmenden,

auch für die offerierte Verpflegung vom GSV Luzern.

Bericht: Albert Bucher, Obmann

Rangliste:

Mannschaften (11)

1. GSC Bern1	Th. Mösching, B. Uebersax, U. Wüthrich	1697
2. GS Olten1	H. von Arx, R. Wüthrich, H. Buser	1634
3. GSV Luzern1	R. Kempf, W. Gsponer, J. Bieri	1572
4. ESS Lausanne1	A. Perriard, J. Kirch, Ph. Roland	1534
5. GSV Luzern2	L. Gsponer, S. Hess, A. Bischof	1461

60 Schuss Liegendmatch Freie Waffen (10)

1. Th. Mösching	GSC Bern	579
2. U. Wüthrich	GSC Bern	570
3. R. Wüthrich	GS Olten	558
4. A. Bucher	GSV Zürich	552
5. B. Uebersax	GSC Bern	548

60 Schuss Liegendmatch Armeewaffen (13)

1. W. Gsponer	GSV Luzern	531
2. R. Kempf	GSV Luzern	528
3. J. Bieri	GSV Luzern	513
4. M. Liechti	GSC Bern	513
5. A. Bischof	GSV Luzern	510

Mehrkampf

Leider zuviele Ausfälle!

Zum ersten Mal seit den vergangenen 7 Jahren gab es keine Kategorie der Herren. Dies war eine schlechte Überraschung.

Am 17. / 18. August 02 fanden die 8. Mehrkampf - Schweizermeisterschaften der Gehörlosen zum zweiten Mal seit 1998 in Zofingen statt. Es waren 5 Teilnehmer (davon 2 Forfaits) am Start. Die übrigen waren noch in den Ferien. An diesem Wochenende war es sehr warm und die Organisatoren des TV Zofingen wurden unseren Hoffnungen gerecht.

Bei der Kadettenkategorie A holte sich der junge Athlet Jonas Jenzer aus Steffisburg seinen ersten Titel ohne Gegner. Er erzielte die Bestleistung des SGSV in den Disziplinen: 1000m, Hochsprung, Weitsprung und Fünfkampf und verpasste die SGSV - Bestleistung (entgegen 2913 Punkten von Roger Vogel) mit 1995 Punkte. Bravo!

Bei den Damen nahmen in der Kategorie Kadetten B Deborah Congiu von Schaffhausen und Natasha Ruf aus Zürich zum ersten Mal mit den Hörenden teil, wobei die Resultate nicht schlecht waren. Leider verzichteten sie auf die letzte Disziplin: 5 - Kampf 1000m, weil sie sich vor den letzten Plätzen fürchteten!

Die vier kantonalen Meisterschaften (Aargau, Basel, Solothurn und Bern) sowie die Mehrkampf - Schweizermeisterschaft der Gehörlosen wurden von den Organisatoren des TV Zofingen auf die Beine gestellt.

Kommt doch recht zahlreich im nächsten Jahr!

Bericht: C. Varin, Obmann

Resultate:

Männliche Jugend A (85 - 86) 5 - Kampf:
 1. Jenzer Jonas (85) 2653Pkt.
 13"33+0,0 / 4m57+0,7 / 9m66 / 1m55 / 3'22"56
 (Persönlicher Rekord)

Männliche Jugend B (87 - ..) 5 - Kampf:
 Lang Michael (87) Forfait
 Steiner Philipp (87) Forfait

Weibliche Jugend B (87 - ..) 5 - Kampf:
 1. Congiu Deborah (87) 1610Pkt
 13"10 -0,5 / 3m51 -1,4 / 7m05 / 1m20 / ---
 2. Ruf Natascha (87) 1314Pkt
 13"68 -0,5 / 3m19 +0,3 / 6m76 / 1m05 / ---

GSVZ

Turniere und Abendunterhaltung

HALLOWEEN-PARTY

26. Oktober 2002

Im grossen Saal der Wirtschaft zum „Doktorhaus“
alte Winterthurerstr.31, 8304 Wallisellen

Unterhaltungsprogramm:

18.00 Uhr Türöffnung, Auswahl div. Menüs, Theater, Preisverteilung, Bar ab 20.00 Uhr

Maskenprämierung ab 22.45 Uhr

Motto: HALLOWEEN: 1.-6. Rang Preisgeld, 7.-10. Rang Naturalpreise
Schluss: 02.00 Uhr

Eintritt: Vollmaske «Halloween»: 5.-- Fr. (andere Kostüme werden nicht beachtet), Erwachsene: 15.-- Fr., Lehrlinge/AHV: 10.-- Fr. (Ausweis vorweisen), SchülerInnen bis 16 Jahren: gratis (Ausweis vorweisen und in Begleitung der Eltern)

Programmänderung vorbehalten !

Turniere:

8.00 - 18.00 Uhr:
Hallenfussball Damen + Herren
Dreifachturnhalle, Buchholz, 8610 Uster

8.00 - 17.30 Uhr:
Volleyball Mixed
Sporthalle Hatzelbühl, 8309 Nürensdorf

10.00 - 16.30 Uhr:
Schach
Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstr.98, 8057 Zürich

Freitag 18.00 - 24.00 Uhr, Samstag
10.00 - 19.00 Uhr:

Kegeln
Bowling und Kegelzenter, Schlosstalstr.210, 8400 Winterthur

Viel Vergnügen wünscht Euch GSV Zürich!

Beachvolleyballturnier in Belgien

Vom Wind manipuliert!



Die moderne Sportart Beachvolleyball, ein Outdoor - Sport, hat auch seine Tücken: Das Wetter muss stimmen! Ansonsten manipuliert der Wind den Ballwurf, der Regen überklebt die nackte Haut der Spieler mit nassem Sand.

Mit einer neunstündigen Autofahrt nach Blankenberge (Belgien) fuhren 2 Schweizer Beteiligte, Bernhard Achermann und Tino Staub, am 24. Juli 2002 an das Volleyballturnier in Zeerbrugge, das ca. 3km weiter entfernt liegt. Zeerbrugge liegt an der Meeresküste und diese Stadt besuchten wir an unserem darauffolgenden freien Tag. Abends fand die Auslosung statt. Es entstanden 9 Mannschaften: USA 1, Deutschland 1-3, Österreich 1, Belgien 1-3 und Schweiz 1. Die Organisatoren entschieden sich für den Modus „Jeder gegen Jeden“. Als wir am 1. Spieltag aufstanden, zeigte sich das Wetter nicht gerade optimal, es war bewölkt und es stürmte (windig). Trotzdem wurde das Spiel durchgeführt. Bernhard und ich hatten keine Erfahrung im Spiel bei solchem Wetter. Oft wurde der Ball vom Wind manipuliert. Somit verloren wir alle Spiele. Abends war Deaf - Bar angesagt und wir blieben unter den Volleyballern.

Da wir alle Spiele verloren hatten, spielten wir am letzten Tag noch bei Trostrunden mit. Diesmal war das Wetter heiss und windstill. Dennoch hatten wir, insbesondere ich selbst, Mühe, das Spiel mitzuhalten. Den Abschluss machte ein Grillabend.

Meine Feststellung: Andere Mannschaften trainieren bis viermal und wir nur einmal in der Woche! Das macht schon einen Unterschied.

Die Organisatoren von Belgien wünschten sich, die 1. Beachvolleyball - EM in Zeerbrugge durchzuführen. Zwar wurde dieser Sport von der EDSO gerade anerkannt, d.h. es sollen mehr als 5 Länder pro EM mitmachen können. Zudem müssen noch Erfahrungen auf internationaler Ebene gesammelt werden. Die Belgier baten die andern Länder um Mitkampf für eine volle, offizielle Anerkennung des Beachvolleyballsportes.

Bericht: Tino Staub, Volleyball Obmann

Rangliste (9 Mannschaften)

1. USA	M. Bruning S. Majorino
2. Deutschland 2	A. Müller S. Schäfer
3. Deutschland 1	M. Bork Ch. Schumann
9. Schweiz	B. Achermann T. Staub

Resultate vollständig:
<http://users.pandora.be/belgiumdeafvolley>
Fotos:
<http://www.sosnord.com/volley.htm>

SGSV - SPORTKALENDER 2002

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
 Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

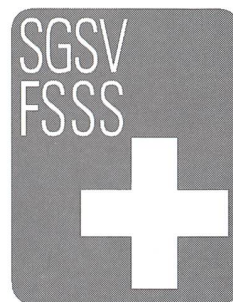
Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
-------	--------------	---------------	-----

Nachtrag Oktober

9.-13.10.	SGSV	Ski Alpin – Trainingslager	Saas Fee
25.-27.10.	SGSV	Ski Alpin – Trainingslager	Saas Fee

November

2./3.11.	SGSV	Leichtathletik – Trainingslager	Bern
2.11.	SGSV	Tennis Training/Jahressitzung	Ostermundigen/BE
2.11.	SGV Thurgau	1. Unihockeyturnier	Frauenfeld
8.-10.11.	SGSV	Ski Alpin – Trainingslager	Saas Fee
11. - 16.11.	EDSO	1. Hallenfussball-EM Damen/Herren	Sofia/BUL
13. - 17.11.	SGSV	Snowboardcamp	Saas Fee od. Corvatsch
16.11.	SS Genève	10. Badmintonturnier	Genève
22.-24.11.	SGSV	Ski Alpin – Trainingslager	Saas Fee
23.11.	SGSV	Bowlingkurs	Marzili/Bern



SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
 Hof 795
 9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
 7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
 Fax: 071/352 29 59
 E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
 E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
 Oerlikonerstr.98
 8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
 Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>
 Teletext: Tafel 771 Sport
 Tafel 774 Kalender



Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53,
Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 52,
Email: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage:
www.kath.ch/zh/gehoerlose

Sonntag, 6. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in
Zürich - Oerlikon

Sonntag, 27. Oktober, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der kath. Herz-Jesu-Kirche
in Winterthur, zusammen mit Pater
Huber

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im
Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti-
Foyer, 5400 Baden.
Telescrit: 056 222 30 86, Fax 056 222 30 57

Sonntag, 13. Oktober, 14.40 Uhr
Gottesdienst in der St. Nikolaus Kirche in
Brugg

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St.
Gallen,
Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen,
Fax 071 220 36 15

Sonntag, 13. Oktober, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle am
Dom in St. Gallen

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: •Schwester Martina Lorenz,
Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319
40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).
•Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051
Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061
261 05 48 (reformiert)

Sonntag, 6. Oktober, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindesaal der Pau-
luskirche, Calvin-Stube, in Olten mit
Schwester M. Lorenz

Sonntag, 20. Oktober, 10.00 Uhr
Gottesdienst in der Kapelle der ref. Stadt-
kirche in Solothurn mit H. Beglinger

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge,
Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061
261 05 19, Fax 061 261 05 48

Sonntag, 27. Oktober, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13,
in Basel

Region Aargau

Auskünfte: Evang.-ref. Gehörlosenseel-
sorge der aargauischen Landeskirche, Kir-
chenweg, 53, 5054 Kirchleerau,
Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 20. Oktober, 14.15 Uhr
Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus,
Jurastr. 13, in Aarau

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon
031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email
angela.tschanz@refkirchenbeju.ch

Montag, 21. Oktober, 20.00 Uhr
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorf-
berg, mit Pfr. M. Weiss

Dienstag, 22. Oktober, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose
Belp, mit Pfr. M. Weiss

Sonntag, 27. Oktober, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus
Burgdorf, mit Pfrn F. Bracher.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlo-
se, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 227 05 71,
Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 27. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst in der evang. Kirche Rot-
monten in St. Gallen mit Workshop „Krei-
stanz und Gebärdenlieder“ ab 11.30 Uhr.
Anmeldung nötig

Sonntag, 27. Oktober, 14.40 Uhr
Gottesdienst im evang. Kirchgemeinde-
haus Ochseschür in Schaffhausen

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

hören

**während der sitzung:
worte dringen ein
besetzen ohren
und denken
nur in wortlosen pausen
kann ich
mich sammeln**

**nach der sitzung:
hörgeräte raus!
das hören
wird angenehm
weich
freundlich**

